



Deutscher Morgen

AURORA ALLEMA

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Parteiamtliches Wochenblatt der NSDAP. für Brasilien

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Aurora 25, Caixa postal 2256
Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr - Erscheint jeden Freitag

Druck: Wenig & Cia. Telefon 4-1555
Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Vom 21. März zum 12. November

„... die Reihen dicht geschlossen!“

Der 21. März war der erste grosse Feiertag des neuen Reiches. Die gewählten Vertreter des deutschen Volkes sprachen der Regierung des Kanzlers Adolf Hitler mit einer überwältigenden Mehrheit ihr Vertrauen aus.

Immerhin vereinigte damals die nationalsozialistische Bewegung erst die Hälfte der wahlberechtigten Deutschen auf sich.

Der 12. November zeigte, dass es Adolf Hitler in der kurzen Zeit von acht Monaten gelungen ist, sein Ziel zu erreichen, das deutsche Volk in seiner Totalität zu erfassen; denn an diesem Tage hat sich das deutsche Volk einstimmig für ihn, für seinen Nationalsozialismus entschieden.

Wir sagen mit voller Absicht einstimmig. Denn der unwesentliche Teil Wahlberechtigter, der gegen die Regierung Adolf Hitlers, gegen ihr Wollen und gegen ihre Ziele gestimmt hat, kann nicht als deutsch betrachtet werden.

Wer heute noch gegen diese Regierung ist, der ist auch gegen Deutschland!

In jedem Lande gibt es Menschen, die Feinde ihres eigenen Landes sind. Die hat es immer gegeben, und die wird es immer geben. Es kommt nur darauf an, solche Feinde in ihren volksfeindlichen Bestrebungen zu erkennen und, wenn es nötig ist, im Lebensinteresse des eigenen Volkes, mit brutaler Gewalt zu hindern.

Das deutsche Volk, soweit es deutsch denkt und deutsch fühlt, hat gezeigt, dass es mit rückhaltslosem Vertrauen und mit rücksichtsloser Gefolgschaft treu hinter seinem Führer steht.

Am 2. Februar dieses Jahres schüttelte „man“ den Kopf, als Hitler Neuwahlen ausschrieb. Am 6. März wusste „man“, dass das das einzig Richtige gewesen war. - Auch diesmal war „man“ unsicher; warum hat Hitler die neue Wahl ausgeschrieben? Am 12. November abends wusste auch der

letzte Zweifler die Antwort auf dieses „Warum“.

Die Wirkung dieser Wahl, dieses Bekenntnisses zu Deutschland, ist ungeheuer und in seinen letzten Folgerungen noch gar nicht zu übersehen.

Die „Diktatur“, die „Unterdrückung“ des deutschen Volkes stellte sich einem Volksentscheid.

Gewiss war sich die Regierung des Kanzlers Adolf Hitler ihrer Sache völlig sicher. Gewiss hätte gerade diese Regierung gar keine neue Bestätigung gebraucht. - Aber diese Abstimmung hat auch dem dümmsten Zweifler die Augen geöffnet.

Auch der Unbelehrbarste hat jetzt erkennen müssen,

dass in Deutschland nicht gegen das Volk, sondern mit dem Volk regiert und vor allem gearbeitet wird.

Wo ist eine Regierung der berühmten freiheitlichen Demokratien, die auch nur annähernd etwas Gleiches von sich sagen könnte?

Wo gibt es einen Staatsmann, der auch nur den Bruchteil eines derartigen Vertrauens in seinem Lande genießt, wie es Hitler hat?

Dieser 12. November ist der endgültige Todesstoss für ein an sich sterbendes System.

Das Schicksal hat uns einst ein grosses Reich sehen lassen. Wir lebten in ihm und durften es fünf Jahre verteidigen. Das Schicksal nahm uns dieses Deutschland und zerschlug es. In diesen Tagen gibt uns das Schicksal wieder Gelegenheit, am Aufbau eines neuen grossen Reiches mitzuarbeiten.

Adolf Hitler.

stem, das seinen Anfang nahm mit der französischen Revolution. Für ein System, das die Schlagworte von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verwandelte in Unfreiheit, in Ungleichheit und in allgemeine Feindschaft aller gegen alle.

Die Weltkrise war nicht etwa die Ursache des Zusammenbruches dieses Systems, sondern nur die logische und unvermeidliche Folge seiner Regierungsweise. Sie hat den Untergang allenfalls beschleunigt. Denn in ihr wurde die Umkehrung der Schlagworte der Revolution von 1789 erst völlig offenbar.

Was wurde aus der Freiheit? - Antwort: Dreissig Millionen Arbeitslose schreien nach Arbeit und Brot!

Und was bedeutete die Gleichheit? - Antwort: Doch nur die Unterdrückung des Schwächeren; während die Brüderlichkeit zum erbitterten und schonungslosen Klassenkampf sich wandelte.

Das deutsche Volk hat zur Welt gesprochen. - Sein Kanzler hat den Tisch in Genf verlassen, wo Staatsmänner unter sich, ohne Rücksicht auf die Gesamtinteressen ihrer Völker, egoistische Einzelziele verfolgten und wandte sich an die Völker dieser Erde.

Gewiss ist weder der Nationalsozialismus noch der Faschismus ein Exportartikel; beide sind bedingt in der Eigenart ihrer Völker. Die grundlegenden Gedanken aber dieser Bewegungen werden dem kommenden Zeitalter ihr Gepräge geben. Denn diese Grundgedanken sind wahrhaft international.

Wir wollen wiederherstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation. Wir wollen wahren die ewigen Grundlagen unseres Lebens. Unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte.

Adolf Hitler, bei dem Staatsakt in Potsdam am 21. März 1933.

Und wenn heute überall in der Welt die Völker in ihrer Not und in ihrem Elend wieder Hoffnung schöpfen, so ist das deshalb, weil sie sehen, dass es auch anders geht. Deshalb, weil Adolf Hitler in der erst so kurzen Zeit seiner Regierung bereits überwältigend gezeigt hat, dass auch das grösste Elend gebessert werden kann, wenn nur die Männer, die zum Führen berufen sind, den guten Willen haben und ihre ganze Person selbstlos einsetzen.

Das ist der Erfolg des 12. November. - Deutschland hat geschlossen und einig, so einig, wie vielleicht noch nie ein Volk in der Geschichte gewesen ist, bekannt: den Weg, den neuen Weg, den unser Führer mit uns geht, den haben wir als gut und richtig erkannt, der entspricht unserem Wollen. Dafür treten wir nun auch mit dem Letzten ein!

Deutschland ist wach, die Welt wird folgen!

v. C.

Wir wollen die grossen Traditionen unseres Volkes, seine Geschichte und seine Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unversiegbare Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten. Wir wollen alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Säulen der deutschen Zukunft erfassen, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzufügen, die eines guten Willens sind, und diejenigen unschädlich zu machen, die dem Volke zu schaden versuchen.

Adolf Hitler.



Dr. Fritz Tänzler

Die deutsche Arbeitsfront Name und Symbol

Die Art und die Form, in der sich nach Abschluss der nationalen Revolution der Aufbau des neuen Staates und in diesem die Fortführung der Wirtschaft augenblicklich zu vollziehen beginnt, sind so ganz anders, als man es vorher allgemein annahm. Bisher fragte man bei jeder neuen Regierung: wo ist euer Programm für die Fragen der Wirtschaft, der Verwaltung, der Staatsführung? Wo sind eure Rezepte für die einzelnen Notstände? Die Regierung des Kanzlers Hitler erklärte zum ersten Male: wir verkünden kein Programm, das Einzellösungen vorwegnimmt, wir geben keine Rezepte, die an einzelnen Teilen und äusseren Zeichen unserer Not kurieren wollen, unser Wille geht vielmehr zunächst dahin, die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung eines einigen, starken Staates und einer vorwärtsstrebenden Wirtschaft zu schaffen, unsere Arbeit gilt nicht einem oder mehreren einzelnen Teilen unseres Volkes, sie gilt vielmehr dem ganzen Volke, wir nehmen uns nicht weniger vor, als dieses ganze deutsche Volk, dessen Glieder sich bisher in einer falschen Richtung bewegten, umzustellen, es in eine neue gemeinsame Gedankenwelt und damit in eine geschlossene Front zu führen, die durch übereinstimmende Weltanschauung und Gesinnung zusammengehalten, die ganze Nation zur Inangriffnahme der Arbeiten für Staat und Wirtschaft befähigt; dazu geben wir die Form und den Rahmen, innerhalb deren sich die Arbeit des organisierten Volkes bewegt, und jede dieser Gliederungen erhält ihr besonderes Gedankengut, aus dem sie die praktischen Folgerungen unter absoluter Durchführung des Führerprinzips zieht. So ist die politische Gleichschaltung aller öffentlichen Organe und aller mit öffentlichen Fragen befassten Verbände erfolgt, so sind für die kulturellen, die rechtlichen, die gesundheitlichen Fragen alle organisatorischen Kräfte zusammengefasst worden, so ist für die Wirtschaft die „deutsche Arbeitsfront“ geschaffen worden.

Die deutsche Arbeitsfront ist die organisatorische Zusammenfassung aller an der deutschen Wirtschaft beteiligten Kräfte, der Arbeiter, der Angestellten, der Unternehmer. — Das Gedankengut, das ihr als Leitgedanke für ihre Aufgaben mitgegeben worden ist, liegt bereits in ihrem Namen begründet: sie soll für die deutsche Wirtschaft und damit für das deutsche Volk Arbeit schaffen und erhalten. Nichts bezeichnet deutlicher die Wandlung, die sich in der Beurteilung wirtschaftlicher und sozialer Fragen vollzogen hat, als dieser Name und diese Aufgabe. Die Arbeit ist in den Mittelpunkt gestellt, sie ist der Ausgangspunkt alles Denkens und Ziel alles Tuns, sie ist das Kapital, das wir schaffen und erhalten sollen, sie ist der Inhalt der Wirtschaft selbst.

Wir übertreiben durchaus nicht, wenn wir sagen, dass dieser Gedanke, nämlich der, dass die Arbeit im Brennpunkte alles wirtschaftlichen Denkens und Geschehens steht, bisher nicht die Grundlage der wirtschaftlichen und sozialen öffentlichen Massnahmen gewesen ist, wir können ruhig sagen, dass alle gesetzgeberischen Massnahmen bewusst gegen die Arbeit gerichtet gewesen sind, im Vordergrund stand vielmehr der Schutz der Arbeitskraft vor der Arbeit, nicht die primäre Frage stand voran, wie fördere ich die Arbeit selbst, sondern die sekundäre Frage: wie schütze ich die Arbeitskraft vor den nachteiligen und damit zur Ausnahme zu rechnenden Folgen und Begleiterscheinungen der Arbeit; die Gesetzgebung stand, wie ich es bereits früher einmal ausgedrückt habe mit dem Rücken gegen die Arbeit, jetzt steht sie mit der Front zur Arbeit. Vom Nürnberger Parteitag wurde berichtet, welchen gewaltigen Eindruck es gemacht hat, als das ganze Aufmarschfeld von mehr als hunderttausend Mann bei der Kranzniederlegung durch Hitler eine Kehrtwendung vollzog auf das Kommando: „Ganze Abteilung kehrt!“, es sei, so schrieben die Berichterstatter, ein unvergesslicher Eindruck gewesen. Eine solche geistige Kehrtwendung hat sich jetzt auf dem eben dargelegten Gebiete vollzogen, der Eindruck und die Wirkung müssen deshalb gleich gewaltig sein.

Es ist hier nicht die Aufgabe, auf die Arbeitsgebiete der Arbeitsfront im einzelnen einzugehen, es soll hier nur die Linie aufgezeigt werden, auf der sich ihre Arbeit vollzieht. Dieser Arbeit ist ihr besonderer Inhalt dadurch verliehen worden, dass auch der Unternehmer in sie einbezogen worden ist. Er steht mit in der Front, das heisst

et, dass die Blickrichtung aller drei Säulen der Arbeitsfront die gleiche ist, der Arbeiter sieht auf das gleiche Ziel wie der Unternehmer, und der Unternehmer erstrebt das gleiche, was der Arbeiter erwünscht. Bisher hatte sich eine Front gegen den Unternehmer gehildet, man überliess ihm die Frage, wie er Angestellten und Arbeitern Arbeit und Beschäftigung zu schaffen habe, ganz allein, für die öffentliche Erörterung kam in der Hauptsache seine Funktion als Lohngeber in Betracht und es bildete sich aus dieser Einstellung sogar eine Front gegen ihn, es fehlte ihm die Anerkennung seiner arbeitsschaffenden Funktion. Nichts kennzeichnet deutlicher die Wandlung in der Anschauung, die sich jetzt vollzogen hat, als die Worte des Reichsjustizkommissars Dr. Frank, wenn er ausführte: „Der schöpferische und verantwortungsbewusste Wirtschaftsführer kommt wieder zu seinem Rechte.“ — „Die Staatsgewalt ist dem persönlichen Unternehmer freundlich gesinnt.“ — Es ist sozialistisch, wenn ein Wirtschaftsführer seine Fähigkeiten und Kenntnisse so in den Dienst der Allgemeinheit des Volkes stellt, dass er aus ihnen heraus deutschen Menschen Brot und Arbeit gehen kann. Deshalb will die Staatsgewalt durch ihre Massnahmen und Anregungen gerade dem privaten Unternehmer Anreize geben, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, während die bisherige Gesetzgebung — der Textilindustrielle Müller, Oerlinghausen, hat es jüngst dargelegt — geradezu eine Prämie auf die Abstossung von Arbeitskräften bedeutete.

Und ein zweites kommt zu dieser inneren Geschlossenheit der Arbeitsfront, zu der gesinnungs- und willenmässigen Zusammenfassung aller schaffenden deutschen Menschen hinzu, das ist ihre feste Verankerung im Staate. Die Staatsgewalt und ihre ausübenden Kräfte sind mit ihr in den gleichen Zielen verbunden, es gibt auch hier keine Fronten gegeneinander, wie es früher in vieler Hinsicht der Fall war, wo der Staat dem privaten Unternehmer Konkurrenz zu machen strebte, sondern der Staat steht mit in der gleichen Front. Sie erhält ihren Antrieb von innen heraus, die Machthaber des Staates haben diesem Willen Ausdruck und Hilfe zu geben, dies allerdings in der Form der Führung, die nicht Mehrheitsbeschlüsse exekutiert, sondern das Richtige feststellt und durchführt. Denn Front setzt Führung voraus, die nach unten gegliedert ist.

Die Arbeitsfront steht bereits mitten in ihrer Erprobung, die erste Aufgabe ist ihr gewiesen: der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Der Kampf gegen die Not des Volkes ist in der Tat auf der ganzen Linie entbrannt, er unterscheidet sich von der bisherigen Methode grundlegend insofern, als er nicht in der Unterstützung der Arbeitslosen sein Ziel sieht, sondern in der Beschäftigung dieser aus dem Arbeitsprozess gerissenen Volksgenossen, auch hier ist also die Arbeit das Ziel des Kampfes. Dieser Kampf ist planmässig auf breiter Grundlage eröffnet, alle kämpferischen Kräfte sind eingesetzt. Man spricht von einer Arbeitsschlacht, von einem Generalstab, der diesen Kampf anlegt; alle Regierungs- und Verwaltungsorgane, die kämpferischen politi-

schen Verbände, die Organisationen der Wirtschaft, alle haben sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt.

Grundlegend ist der Gedanke, dass Arbeit, auch wenn sie sich nicht sofort produktiv auswirkt, immer noch sowohl volkswirtschaftlich als auch moralisch wertvoller ist als unproduktive Unterstützung, sowie die weitere Feststellung, dass noch Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind, die aufgedeckt werden müssen. Erfolg ist nur möglich, wenn sich alle Kräfte an dieser Auffindung beteiligen und ein gemeinsamer Wille sich der Führung zur Verfügung stellt. Dazu ist nötig Bereitstellung von Mitteln, überzeugte Mitarbeit der Privatwirtschaft und Vertrauen auf den Erfolg. Dabei ist die Erkenntnis bedingend, dass eine für alle Zweige der Wirtschaft und für alle Bezirke des Reiches gleich geltende Methode nicht aufzustellen ist, sondern dass der Arbeitskampf in den einzelnen Bezirken, ja schliesslich in den einzelnen Betrieben verschieden geführt werden kann und geführt werden soll. So kann das, was in Ostpreussen mit Erfolg angewandt worden ist, nicht unbedingt massgebend sein für die Methode, die im Westen des Reiches, in der Industrieprovinz oder in Sachsen Erfolg verspricht. Ostpreussen hat den Kampf vom Lande her begonnen, wo noch genügend Arbeitsmöglichkeiten gegeben waren, um dann den Erfolg mittelbar auch in das städtische Gewerbe zu übertragen, aus der Ueberlegung heraus, dass die Beschäftigung mehrerer in der Landwirtschaft Tätigen die Beschäftigungsmöglichkeit für einen oder mehrere gewerbliche Arbeiter nach sich zieht. Das Beispiel Ostpreussens, das schlagartige Erfolge erzielte, und alle Arbeitslosen in Beschäftigung brachte, wirkte anregend auf die anderen Provinzen und Länder, so dass geradezu ein Wettbewerbs nach dieser Richtung entstanden ist. In Sachsen werden grosse Elbebauten eingeleitet, im Westen wird dem Kanalbau nähergetreten, der Strassenbau wird überall aufgenommen, einzelnen Industrien, die für einen Bezirk die wirtschaftliche Grundlage bilden, werden durch besondere Anträge oder Massnahmen belebt. „Arbeitsbeschaffungsmassnahmen“ der öffentlichen Stellen, die unter den bisherigen Methoden nur geringen und vorübergehenden Erfolg hatten, gewinnen durch ihre Zusammenfassung und vorsichtige Verteilung bessere Erfolgsmöglichkeiten, für die privaten Betriebe werden Erleichterungen durchgeführt, die ihnen die Instandsetzung und Erhaltung von Betriebsgebäuden oder die Ersatzbeschaffung technischer Einrichtungen ermöglichen sollen. Der Hauswirtschaft wird die Neueinstellung von Angestellten erleichtert, das sind nur Beispiele, die die Richtung angeben, in der sich der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bewegt.

Die privaten Betriebe aber durchdenken nach ihrer individuellen Gestaltung die Möglichkeiten, neue Arbeitsstellen zu schaffen oder alte Arbeitsstellen durch bisher Arbeitslose zu besetzen, ohne dadurch neue Unterstützungsfälle zu schaffen. Hier bestand die Gefahr, dass man schematisch Anordnungen treffen würde, die zu Misserfolgen oder unbilligen Härten gegen die davon Betroffenen führten, durch das positive Zusammenarbeiten aller praktischen Kräfte scheint diese Gefahr vermieden zu sein und die Stichworte: Arbeitszeitverkürzung, Ueberstundenvermeidung und Entlassung der Doppelverdiener, Abschaffung der Mehrschichten, Ersatz weiblicher Arbeitskräfte durch männliche, jugendlicher durch ältere, sollen den Betrieben Anhalts-

punkte geben für die methodische Durchführung ihrer Betriebsmöglichkeiten. Denn nach wie vor liegt gerade in der betriebsindividuellen Behandlung aller dieser Fragen die Möglichkeit des Erfolges.

Wirklich ist durch diese Behandlungsmethode und durch das Ineinandergreifen aller Massnahmen bereits ein nicht unbedeutender Erfolg erzielt, die Zahl der Arbeitslosen, die seit dem Tiefstande um rund zwei Millionen vermindert ist, ist nicht nur unter das Niveau der gleichen Zeit von 1932, sondern auch unter das von 1931 gesunken, die industrielle Produktion hat sich von 62,7 vH im Januar (1928 = 100 vH) auf 71 vH im Juli gehoben, das ist 18 vH mehr als im Vorjahre, und das Gesamtlohneinkommen ist im 2. Quartal 1933 um 500 Millionen Mark gestiegen gegen 300 Millionen Mark im gleichen Quartal 1932 und 100 Millionen Mark 1931.

Man wird hiernach im Hinblick auf den bisherigen Erfolg des Arbeitskampfes mit Vertrauen in die Zukunft blicken können, und es gilt jetzt, alle Kräfte einzusetzen, diesen Erfolg für die schwere Zeit des Winters zu halten. Wenn alle Kräfte auch weiter zusammenhalten und sich auf diese für unser ganzes Volk so bedeutsame Aufgabe konzentrieren, dann wird auch die „Winter-schlacht“ gewonnen.

Der weiche Schaum einer Lösung von

Lavasol

dem guten Waschpulver, durchdringt die Wäsche viel wirksamer als die gewöhnliche Seife, die halbtrocken aufgerieben wird und erspart dadurch viel unnötige Arbeit.

NSDAP. und Ausland

Der Stellvertreter des Führers erlässt, wie die NSK meldet, folgende Verfügung:

Die Auslandsabteilung in Hamburg wird mit sofortiger Wirkung als Hauptabteilung der Reichsleitung dem Stellvertreter des Führers unmittelbar unterstellt. Leiter ist P.g. Ernst Wilhelm Böhle, Hamburg. Die Auslandsabteilung ist die einzige zuständige Parteienstelle für alle Organisationen der Partei im gesamten Ausland (mit Ausnahme von Oesterreich, Danzig und Memel). Um die unbedingt notwendige Zentralisation in der Arbeit der Auslandsgruppen der NSDAP zu sichern, verfüge ich, dass der gesamte Dienstverkehr aller Parteistellen mit den Gruppen im Ausland ausnahmslos über die Auslandsabteilung zu leiten ist. Ebenso vollzieht sich der Dienstverkehr der Auslandsgruppen mit den Parteistellen im Reich. Es ist ferner allen nationalsozialistischen Organisationen (Fachverbänden usw.) untersagt, sich direkt mit den Auslandsgruppen in Verbindung zu setzen.

Parteigenossen dürfen nach wie vor nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Reichsleitung offiziell im Ausland auftreten bzw. sich als parteiamtlich Beauftragte bezeichnen. Parteigenossen, die im parteiamtlichen Auftrag ins Ausland reisen, haben dies der Auslandsabteilung vor ihrer Ausreise mitzuteilen. Sämtliche Parteigenossen, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, unterstehen der Auslandsabteilung, bzw. der Ortsgruppe ihres Wohnortes und dürfen nicht bei innerdeutschen Gauen geführt werden. Parteigenossen, die sich vorübergehend im Ausland aufhalten, wird in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich bei dem zuständigen Ortsgruppenleiter zu melden.

München, den 3. Oktober 1933.

Der Stellvertreter des Führers:
Rudolf Hess

Glaubensfreiheit für Nationalsozialisten

Der Stellvertreter des Führers erlässt laut NSK folgende Verfügung:

Im Anschluss an die Erklärung des Reichsbischofs Müller, wonach keinem Pfarrer dadurch Schaden erwächst, dass er nicht der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen“ angehört, verfüge ich:

Kein Nationalsozialist darf irgendwie benachteiligt werden, weil er sich nicht zu einer bestimmten Glaubensrichtung oder Konfession oder weil er sich zu überhaupt keiner Konfession bekennt. Der Glaube ist eines jeden eigenste Angelegenheit, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat. Gewissenszwang darf nicht ausgeübt werden.

gez.: Rudolf Hess.

Vermisst

wird noch immer Dein Name auf der Zeichnungsliste für die „Winterhilfe der NSDAP.“ gegen Hunger und Kälte. Denk' daran, dass jetzt drüben der Winter einsetzt und dass auch Deine Spende, so klein wie sie auch sein mag, beiträgt, einem arbeitslosen Volksgenossen einen Laib Brot oder ein gewärmtes Zimmer zu verschaffen.

Winterhilfe der NSDAP.

Einzahlungen beim Banco Allemão Transatlantico und Banco Germanico unter „Winterhilfe der NSDAP.“

um den Handel mit Rohdiamanten handelt, die in Deutschland geschliffen und zu Schmucksachen gefasst werden. Tausende deutsche Arbeiter, vor allem in Idar und Hanau, leben von der Diamantenschleiferei, und wenn dieser Boykott wirklich durchgeführt werden könnte, würden diese deutschen Arbeiter in Bälde brotlos werden. Nun haben diese jüdischen Diamantbörsen ihre Rechnung ohne die südafrikanische Regierung gemacht. Diese hat aus steuertechnischen Gründen das grösste Interesse daran, dass von den Diamanten, die dort unbenutzt in den Tresors liegen, möglichst viele abgesetzt werden.

Schon ehe die allgemeine Wirtschaftskrise einsetzte, war bereits eine starke Erschütterung des Diamantenmarktes zu beobachten. Die Entdeckung neuer Fundstellen in Südafrika und anderen Teilen der Welt förderten diese Edelsteine in einer so ungeheuren Menge zu Tage, dass eine allgemeine Entwertung eintrat und energische Massnahmen ergriffen werden mussten, um diesen Prozess aufzuhalten, oder wenigstens zu verlangsamen. Mit der völligen Entwertung der Diamanten waren natürlich auch die riesigen Summen verlorengegangen, die in den Diamantengesellschaften und deren Unternehmungen investiert waren. Man entschloss sich deshalb dazu, in Südafrika die Diamantengewinnung abzudrosseln, und ging schliesslich soweit, dass beispielsweise in Deutsch-Südwesafrika, in Lüderitzbucht, die Diamantenwerkstätten stillgelegt wurden und damit nicht bloss Lüderitzbucht, sondern die ganze

Kolonie Deutsch-Südwesafrika in eine ausserordentlich schwierige Finanzlage kam, da das Rückgrat des Etats dieser Gebiete die Einkünfte aus den Diamantensteuern bildeten. Auch in der Union sind die Betriebe zum Teil stillgelegt worden. Eigentlich wird nur das an Diamanten gewonnen, was die „Diggers“ beibringen. Trotz dieser rigorosen Massnahmen bleiben doch noch grosse Bestände von Rohdiamanten übrig, die festgehalten und nur nach Bedarf abgegeben werden, um den Diamantenmarkt nicht zu vernichten.

Wo Bedarf an Rohsteinen vorhanden ist, werden sie selbstverständlich gerne geliefert werden. Wenn die Diamantenhändler in Antwerpen und Amsterdam an Deutschland keine Steine liefern wollen, so wird das nur zur Folge haben, dass Deutschland seine Steine ohne Vermittlung dieser Stellen direkt aus Südafrika bezieht.

Da augenblicklich eine der massgeblichen Persönlichkeiten auf diesem Gebiete gerade in Deutschland weilt, sind die Verhandlungen nach dieser Richtung bereits angeknüpft worden und werden daher voraussichtlich den Erfolg haben, dass dieser in Antwerpen und Amsterdam angestrebte Boykott nur dort Schaden anrichtet, uns aber den Vorteil schafft, dass wir den Zwischenhandel bei der Verwertung dieser Edelsteine in Zukunft ausschalten, so dass der deutsche Diamantenhandel für die deutsche Diamantbearbeitung sich dann besser stehen wird wie bisher und holländischer Zwischengewinn dem deutschen Wirtschaftsleben zugute kommt.

Zum Verbot des Horst Wessel-Films

Die Filmkammer hat bekanntlich die öffentliche Vorführung des von der Volksdeutschen Filmgesellschaft hergestellten „Horst Wessel-Film“ im ganzen Deutschen Reich verboten.

Die Gründe, die die Kammer zu dieser Entscheidung veranlasst haben, lassen sich kurz in dem Satz zusammenfassen, dass der Bildstreifen weder der Gestalt Horst Wessels gerecht wird, indem er seine Heldengestalt durch unzulängliche Darstellung verkleinert, noch der nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Träger des Staates ist, entspricht. Insofern gefährdet er lebenswichtige Interessen des Staates und des deutschen Ansehens.

Hierüber schreibt „Der Angriff“ folgendes:

Ein kostspieliges Experiment hat ein keineswegs überraschendes Ende gefunden. Ein Ende, das uns Nationalsozialisten und SA-Männer mit tiefer Befriedigung erfüllt. Zugleich auch mit Bedauern. Denn es sind herrliche Mittel für diesen Film sinn- und zwecklos, leichtfertig vergeudet worden. Unsere alte Berliner SA-Garde hatte sich willig in den Dienst des Films gestellt, und die Behörden bewiesen ein Mass von Grosszügigkeit und Entgegenkommen, wie es bis dahin noch keinem Filmhersteller zugutegekommen ist.

Pg. Dr. Hanfstängl, ein Künstler von ausserordentlichem Rang, besorgte die musikalische Illustration, und trotz alledem wurde der Film ein Versager.

Warum? — Weil sich Leute an diesen gigantischen Stoff herangewagt hatten, denen die Welt Horst Wessels fremd war und freudlos bleiben musste. Wir sehen keine Ursache, heute die Dinge nicht klar und nüchtern und offen beim rechten Namen zu nennen, schon die Linie unseres Blattes, die wir immer treu eingehalten haben, zwingt uns dazu.

Horst Wessel ist durch sein Leben und Sterben zum Mythos der neuen deutschen Jugend geworden. Wenn wir seinen Namen aussprechen, dann denken wir an die vielen, vielen Kameraden, die mit uns Schulter an Schulter kämpften und durch die Mordkugeln des Feindes an unserer Seite niedergestreckt wurden.

Wir waren eine Gemeinschaft der Tat und des Geistes. Und wir massen bereits nach neuen Massstäben, die wir damals ungesagt und ohne laute Manifestation wirklich werden liessen, und die heute für das gesamte staatliche Leben Geltung besitzen. Wir waren keine blassen und langhaarigen Jünger einer neuen Heilslehre, wir waren junge Menschen mit allen Fehlern und allen Tugenden der Jugend, aber eines hob uns aus allen anderen heraus, das war der Geist Adolf Hitlers, der uns erfüllte, und der uns eine Gesinnung schuf, die einmalig war. Unsere Kameraden, die fielen, gingen lachend in den Tod, unsere Kameraden, die vom System verfolgt wurden, gingen aufrecht und unerschüttert in die Gefängnisse. Und wir liessen keine Gelegenheit vorbeigehen, die wir nicht benutzten, dem Gegner unsere Verach-

tung, unseren Hohn und unsern Trotz ins Gesicht zu schleudern. Dabei waren wir arme Teufel, die oft nichts zu knabbern und zu beissen hatten.

Aber ob wir nun Journalisten waren, oder Arbeitslose, oder Studenten, oder Arbeiter — wir machten alle den gleichen Dienst, waren durch eiserne Kameradschaft verbunden und schämten uns nicht, wenn der Bürger, der uns nicht verstehen wollte, die Nase rümpfte, oder uns gar bedauerte und belächelte.

Wir waren keine Philosophen und nannten daher die neue Gesinnung, die uns verband, einfach und schlicht SA-Geist.

Und das ist das Wesentliche: der SA-Geist. Man kann ihn nicht durch Verdienste erwerben und nicht durch Mitgliedschaften. Man kann ihn durch Beispiel und Erziehung auf andere übertragen, das ist ja auch die gewaltige Aufgabe, vor die uns der Führer jetzt gestellt hat. Durch Heilrufen und Handheben aber — selbst wenn es noch so exakt geschieht — wird man noch nicht zum Nationalsozialisten.

Wer Horst Wessel künstlerisch gestalten will, der muss vom Geiste des Toten beseesen sein. Das ist erste Voraussetzung. Was nutzt eine persönliche Bekanntschaft mit ihm, wenn man den Sturmführer Wessel aus der Perspektive eines Studier-Biertisches betrachtet? Oder aus dem Blickkreis eines routinieren Literaten? — Den Mythos Horst Wessel kann man nur mit tiefer Gläubigkeit, mit brennendem Herzen und beseelt vom Geiste der SA künstlerisch gestalten und lebendig machen. Dann gehört selbstverständlich ein ausserordentliches Können dazu.

Wir konnten uns überzeugen, dass das Drehbuch zu diesem Film bereits schlecht war. Es liess auch nicht einen Funken von dem Geist verspüren, der Horst Wessel und seine Kameraden beseelte. Ausserdem war es technisch durchaus ungenügend. Dann der Regisseur Wenzler. Sein letzter Film vor „Horst Wessel“ war das Lustspiel „Wenn die Liebe Mode macht“. Ein ganz vernünftiges Thema, eine lustige, belanglose Angelegenheit. Aber selbst das konnte Wenzler nicht vollendet durchbilden und filmisch gestalten.

Als Wenzler den Horst Wessel-Stoff in Angriff nahm, gab er zunächst die Absicht bekannt, einen unrühmlichst bekannten Asphalt-Literaten mit der Abfassung des Drehbuches zu betrauen. Wir protestierten damals im Filmteil unserer Zeitung und Schreiber dieser Zeilen erhielt darauf von Wenzler einen überheblichen Brief, in dem — wie das jetzt scheinbar Mode ist — der Name des Führers wieder einmal ausgespielt wurde. Im Antwortschreiben wurde dem Regisseur unmissverständlich und offen kundgetan, dass wir ihn für völlig ungeeignet hielten, den Horst-Wessel-Film zu drehen. Er drehte trotzdem.

Im Atelier selbst konnten wir uns bald überzeugen, wie hilflos Wenzler dem gewaltigen Stoff gegenüberstand. Später zeigten uns dann einige bereits fertiggestellte Bild-

streifen die herannahende Katastrophe.

Der „Angriff“ war daher — zumindest in Berlin — die einzige deutsche Zeitung, die dem Film niemals Vorschuss-Lorbeeren gespendet hat. Wir sind stolz darauf. Eine Kritik aber, die sich durch den Namen des Führers im Munde einiger geschäftstüchtiger Leute derart blüffen liess, dass sie nach einer Vorbesichtigung des Films sich nicht schente, die überschwenglichsten Lobhudeleien vom Stapel zu lassen, diese Kritik der ehemals liberalistisch-sozialdemokratischen Presse hat sich selbst gerichtet.

Das von vornherein unfruchtbare Experiment ist zu Ende. Die SA dankt dem Führer und Dr. Goebbels, dass sie das Bild unseres Horst Wessel, unserer SA nicht verfälschen liessen. Wir schliessen uns diesem Dank an. Gern sind wir bereit, uns wirklichen Künstlern, wirklichen Könnern, für einen Horst-Wessel-Film zur Verfügung zu stellen. Wir glauben jedoch nicht, dass die Zeit für ein solches Werk bereits gekommen ist.

Das Denkmal für den kämpfenden SA-Mann steht strahlend in unserem Herzen. Sein stilles Heldentum ist in unserer Arbeit lebendig. Wir sprechen nicht viel darüber, das ist nicht die Art der SA. Wir denken an den SA-Mann, wie wir ihn lieben.

Dr. Joseph Goebbels

Die Fahne hoch!

An einem späten Abend: der seltene Genuss der ungestörten Lektüre eines guten Buches. Voll Beseligung atmet man Frieden und Entspannung in sich hinein. Da klingelt mitten in der Stille das Telefon. Voll hanger Ahnung nimmt man den Hörer von der Gabel. Es ist furchtbarer, als man erwarten konnte: „Horst Wessel ist soeben niedergeschossen worden.“ Zitternd vor innerem Grauen die bange Frage: „Tot?“ „Nein, aber wohl hoffnungslos!“ — Nun werden die Wände eng und die Decke droht niederzustürzen. Aber dann bäumt sich alles auf gegen das Unfassbare. Das kann nicht sein!

Ein paar Tage später. Ich trete in dieses schmale Krankenzimmer zu ebener Erde und schreie zurück vor diesem unerträglichen Anblick. Wie hat die Kugel in dem feinen Kopf dieses heldenhaften Jungen gewütet! Ich kenne ihn kaum wieder. Er aber ist eitel Freude und Glück; seine hellen, klaren Augen leuchten auf; wir können nicht viel reden. Der Arzt hat ihm jede Aufregung verboten. Er sagt nur immer wieder die paar Worte: „Ich freue mich!“ Er brauchte das gar nicht zu sagen. Denn man sieht es ihm gleich an. Unter Blut und Wunden ein junges, leuchtendes Lächeln. Er glaubt noch.

Ich sass dann an einem Sonntag-Nachmittag an seinem Bett, als der Schwarm sich verlaufen hatte und die weiche Dämmerung langsam durch die hohen Fenster kam. Man durfte wieder hoffen. Es ging aufwärts; das Fieber war gesunken, die Wunden in Heilung. Er sass halb aufrecht und erzählte. Wovon? Dumme Frage! Von uns, von der Bewegung, von seinen Kameraden. Sie waren den Nachmittag draussen vor der Tür gestanden und dann einer nach dem andern vorbeigegangen, mit erhobenem Arm, um ihren jungen Sturmführer einen Augenblick zu sehen und zu grüssen. „Ohne das wäre es nicht zu ertragen!“

Ich schaue auf seine Hände, die nun ganz schmal und weiss geworden sind. Mitten in

So dürfen wir heute diesen Tag als einen Wendepunkt in unserem Staatsleben betrachten. Denn auch äusserlich wird nun vor aller Welt sichtbar gezeigt, dass im grössten Lande des Deutschen Reiches die Form der Staatsverfassung grundsätzlich geändert wurde, und zwar in einem Sinn, der genau dem entgegensteht, der in den letzten Jahrzehnten Deutschland langsam aber sicher vernichtet hat. Es geht nicht an, dass man eine Auslese unter der Feigheit, unter der Dummheit trifft, dass eine Mehrheit ein Volk entscheidend regieren und führen soll. Denn in der Weltgeschichte sind es immer nur Männer oder entscheidende Majoritäten gewesen, die die Geschicke eines Volkes bestimmt haben.

Görling, zum preuss. Staatsrat.

Und wir denken an unsere gefallenen Kameraden, in deren rotes Herzblut wir unsere Fahnen tauchten, und sprechen jene Worte, die unser Gauleiter Dr. Goebbels im harten und blutigen Kampf um Berlin einst fand:

„Vor ihnen stehen wir in Ehrfurcht und nehmen die Mützen ab!“

Peter Hagen.

Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer von einem Volk den Arbeitsfähigen einen Teil der Früchte ihres Fleisses wegzunehmen zur Erhaltung der Arbeitsunfähigen, — ganz gleich aus welchen Gründen dies erfolgt, — sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen.

Adolf Hitler.

diesem hageren Gesicht steht scharf und gebieterisch die Nase, darüber funkeln zwei helle Augen. Schon im Fieber? Er kann nichts essen; seine Kräfte nehmen zusehends ab, aber der Geist ist frisch und regsam. Lesen darf er nicht, nur erzählen, erzählen. Es fällt schwer, dem mahnenden Wink der Schwester Folge zu leisten. Werde ich ihn noch einmal sehen? Wer weiss, wenn keine Blutvergiftung hinzukommt, wird alles gut gehen.

Draussen im Garten steht eine einsame Mutter. Ihr Blick ist eine einzige, grosse Frage. „Wird er's schaffen?“ Was soll man sagen, als ja. Man redet es sich selbst und anderen ein.

Die Blutvergiftung kam; am Donnerstag ist man sich dessen klar, dass nur noch geringe Hoffnung besteht. Er möchte mich sprechen. Auf einen Augenblick erlaubt es der Arzt. Wie schwer geht der Schritt über diese schmale Schwelle, vor der schon der Tod Wache hält! Er weiss noch nichts vom Ernst seines Zustandes. Aber als ahnte er dumpf, dass es das letztemal sei: „Gehen Sie nicht weg!“ bittelt er. Und die Schwester gibt nach; es beruhigt ihn. „Sie dürfen nicht den Mut verlieren. Das Fieber geht auf und ab; auch die Bewegung lag zwei Jahre im Fieber und ist trotzdem heute stark und gesund.“ Das tröstet ihn. „Wiederkommen!“ flehen seine Augen, seine Hände, seine heissen, trockenen Lippen, als ich schweren Herzens gehen muss. Eine dumpfe Ahnung sagt mir, dass es ein Abschied für immer ist.

Sonnabend früh. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Arzt gestattet keinen Besuch mehr. Der Todwunde rast in Fieberphantasien. Er erkennt schon seine eigene Mutter nicht mehr.

Sonntag früh, 6,30 Uhr, gibt er nach schwerem Kampf seinen Geist auf. Als ich nach zwei Stunden an seinem Totenbette stehe, kann ich gar nicht glauben, dass das Horst Wessel ist. Sein Gesicht ist wachsgelb, die Wunden sind noch verdeckt mit weissen Verband. Schwarz stehen auf dem schmalen Kinn die Stoppeln. Die Augen sind halb offen und starren gläsern ins Leere; in die Unendlichkeit, die noch vor uns allen droht. Mitten unter Blumen, weissen, roten, Tulpen und Veilchen liegen schmal und kalt die müden Hände.

Horst Wessel ist hinübergegangen. Nach Kampf und Streit liegt hier stumm und regungslos das, was sterblich an ihm war. Aber, ich fühle es fast körperlich sicher, sein Geist stieg auf, um mit uns allen weiter zu leben. Er hat es selbst geglaubt, und gewusst; er gab dem hinreissenden Ausdruck: er „marschiert in unseren Reihen mit!“

Wenn später einmal in einem deutschen Deutschland Arbeiter und Studenten zusammen marschieren, dann werden sie sein Lied singen und er wird mitten unter ihnen sein. Er schrieb es hin in einem Rausch, in einer Ergebung, wie aus einem Guss, dieses Lied, das aus dem Leben geboren ward und dazu,

Gentlemanlike Politik

Reichsminister Dr. Goebbels über die Ehrlichkeit des deutschen Ehrenstandpunkts

Auf dem Aegidienberg bei Honnef fand eine grosse Feier zur Erinnerung an die Bekämpfung der Separatistenbewegung statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede hielt, in der er unter anderem ausführte:

Ich bin glücklich darüber, am heutigen Ehrentage das rheinische Volk begrüssen zu dürfen, denn es ist in der Tat ein grosser Tag, den Sie festlich begehen. Zum Vaterlande zu stehen in Glückszeiten, das ist leicht. Sich aber zum Vaterlande bekennen, wenn es in Unglück und Not liegt, das ist schwer. Damals war es noch schwerer, weil keine Regierung dem Volke einen Rückhalt zu geben vermochte, damit es sich in der Not behaupten konnte. Damals handelte das rheinische Volk über den Kopf der Regierung hinweg, um die Einheit und Geschlossenheit der Nation vor aller Welt zu dokumentieren.

Ich glaube, heute können wir mit Stolz bekennen: die damals starben für die Einheit des Reiches und die Geschlossenheit der Nation, sie können heute in unserem Werk das verwirklicht sehen, wonach sie sich sehnten und wofür sie am Ende in den Tod gegangen sind.

Wenn das Reich in einer Zeit unzerbrechlich war, in der alle Gründe dafür sprechen mochten, sich vom Reiche zu trennen, dann wird es für alle Ewigkeit in dieser Geschlossenheit bestehen bleiben. Das rheinische Volk hat in diesen Tagen bewiesen, dass es sich von keinem Stamm und Land in seiner Treue und Gefolgschaft zum Reiche irgendwie übertreffen lässt. Heute befinden wir uns wieder in Tagen schwerster Entscheidung für das ganze Reich. Es sind Tage, in denen sich das Schicksal der Nation aufs Neue zu gestalten sucht. Aber einen Trost und eine Zuversicht haben wir: Dass die Zukunft des Reiches in Händen ruht, die stark sind, dass die Männer, die heute Deutschland regieren, sich nichts abhandeln lassen von der Ehre der Nation und dem Recht auf Leben für ein 66-Millionen-Volk.

Wir rufen es über den Rhein, und jeder der es hören will, mag es vernennen: Wir wollen keinen Krieg, wir wollen einen Frieden, aber einen Frieden der Ehre, denn nur ein solcher kann auf die Dauer von Bestand sein. Wir wollen niemand demütigen, wir wünschen aber, dass wir nicht von jedermann gedemütigt werden.

Wir sind bereit, unter die Vergangenheit einen Strich zu ziehen, wünschen aber, dass auch die andern dazu bereit sind, denn wir glauben, Europa hat andere Aufgaben, als sich in Hass und Gröll zu verewigen. Die Völker haben ein Recht darauf, dass ihre Regierungen nun endlich anfangen, die grossen Probleme zu lösen, die die Kriegs- und Nachkriegszeit gestellt hat. Wenn uns die Frage vorgelegt worden ist: Warum verlassen Sie denn die internationalen Konferenzen? — dann geben wir zur Antwort: Wir gehen, weil wir nie dahin gehört haben, weil man uns als Zweitklassige behandelt. Selbst ein im Kriege unterlegenes Volk darf nicht von den Siegern dazu gezwungen werden, auf seine Ehre Verzicht zu leisten. Ein solches Volk hat dann keine Ehre mehr. Ein der Ehre beraubtes Volk kann überhaupt keine Verträge abschliessen. Es geht nicht an, einem Volk nach Belieben die Ehre zu nehmen und auf der anderen Seite mit diesem Volk Verträge zu schliessen. Am Anfang aller Verhandlungen muss die Ehre und die Gleichberechtigung stehen. Wer uns die Ehre verweigert, der wird uns am Konferenzisch nicht wiedersehen. Das ist keine Demonstration gegen den Frieden, nein, im Gegenteil, das ist eine Demonstration für den Frieden. Wenn Deutschland innerlich erstarkt, so bedeutet das für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens eine bessere Garantie, als wenn es geschwächt ist. Ein schwaches Deutschland reizt den Nachbarn geradezu, sich an ihm schadlos zu halten. Die Forderung auf Ehre und Gleichberechtigung ist nicht eine Forderung dieser

oder jener Regierung, sie ist eine Forderung des ganzen deutschen Volkes. Darin sind sich in Deutschland alle einig. Wer auch immer an der Spitze des Reiches stehe, er könnte niemals gegen diese Forderung verstoßen.

Im übrigen sind wir entschlossen, die Verträge, die wir unterschreiben, einzuhalten. Deshalb kann niemand von uns verlangen, dass wir Verträge unterschreiben, die wir nicht einhalten können.

Allmählich wird sich die Welt daran gewöhnen müssen, dass Gentlemen an der Spitze des deutschen Volkes stehen! Wir sind Gentlemen gewesen, und haben die Absicht, Gentlemen zu bleiben, der Welt gegenüber!

Wenn wir sagen: wir wollen keinen Krieg! — dann antwortet die Welt mit der Frage: warum wollt ihr denn Waffen? Wir wollen keine Waffen! Wir sind bereit, das letzte Maschinengewehr abzurüsten, wenn die Welt ein Gleiches tut. Darin sehen wir gerade die Diffamierung, dass die Welt, die bis an die Zähne gerüstet ist, uns jede Kanone und jedes Flugzeug verweigert. Was wir verlangen, das ist das ganz wenige, was man uns selbst im Versailler Vertrag als Forderung zugestanden hat. Wir haben die ehrliche Absicht, unserem Volke das Unglück eines neuen Krieges zu ersparen. Wir wollen auf dem Verhandlungswege eine Lösung dieser schwerwiegenden Fragen suchen. Wenn mir die französischen Minister entgegenhalten: Ja, so redet der Kanzler, so reden Sie, aber das Volk spricht und denkt anders! — so sage ich: Nein, das Volk spricht und denkt so wie wir. Um auch das zu beweisen, wollen wir das deutsche Volk am 12. November befragen, und es wird auch seine Antwort geben. Wenn wir an das Volk appellieren, so aus dem stolzen und mutigen Wissen heraus, Volk und Regierung sind eins!

Was der Kanzler der ganzen Welt sagte, das denken und empfinden wir auch, denn wir gehören zu jenen Menschen, die glauben, was sie sagen. Mag sein, dass die Welt nicht immer allzu grosses Verständnis dafür hat. Das liegt nicht an uns, das liegt an der Welt. Das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinem Führer Adolf Hitler. Das weiss in Deutschland jedes Kind; doch die Welt will es nicht glauben; und weil sie es nicht glaubt, wollen wir es ihr beweisen. Vom 12. November an wird es nicht mehr möglich sein, dass ein Wortverdreher aufsteht und sagt, dass in Deutschland ein Terrorregiment herrscht. Reich, Volk, Nation und Regierung sind eins, unzerstrennlich und unzerstörbar. Die neuen Reichstagsabgeordneten werden allerdings auf Herz und Nieren geprüft, da sie die Repräsentanten eines erwachten Volkes darstellen. Jeder Abgeordnete, der in diesen neuen Reichstag gewählt wird, muss sich eidlich vorher auf die Politik der Regierung verpflichten, und es wird eine Politik des Friedens, der Ehrenhaftigkeit und der Gleichberechtigung sein. Wir wollen die Vergangenheit vergessen, obschon man in dieser Stunde am ehesten versucht wäre, alte Wunden wieder aufzureissen. Und von dieser Stelle aus, von der man in das herrliche Land blickt und den ewigen Rhein dahinfließen sieht, möchte ich es besonders betonen:

Wenn man uns unsere Lebensrechte lässt, gleiche Ehre und gleiche Berechtigung mit den andern gibt, dann werden wir alle Bitterkeit und allen Gröll vergessen und den Weg zeigen, um den Völkern Werke des Friedens zu geben.

Jeder Friede kostet Opfer. Grössere Opfer aber kostet ein Krieg. Wir sind bereit, für den Frieden Opfer zu bringen, wenn unsere Ehre dabei unangetastet bleibt, denn sie ist das letzte, was aus dem Zusammenbruch übrig geblieben ist. Die Welt soll uns kennen lernen, als aufrechte und ehrenhafte Gentlemen, die gekommen sind, um ihrem

Volk Frieden, Arbeit, Brot und Daseinszweck zurückzugeben. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, dass die Sehnsucht nach Ruhe und Ausgleich nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Völker Europas erfüllt. So wie wir im Innern den Klassenhass beseitigt haben, so wollen wir nach besten Kräften mithelfen, in der Welt dem Streite der Völker ein Ende zu bereiten. Das Opfer der Separatistenabwehrkämpfe war der Baustein des einigen Reiches und des geeinten Volkes, das wir heute repräsentieren. Diejenigen, die nach dem Kriege für die Einheit der deutschen Nation starben, gehören zu denen, die während des Krieges die Einheit der Nation in Flandern und Polen verteidigten. Wir wollen, dass sie in den Gräbern ihre Ruhe wiederfinden! —

Der Heil Hitler=Gruss

Eine kulturgeschichtliche und sprachwissenschaftliche Betrachtung

Der Heil-Hitler-Gruss weist in seiner Zweiteilung: In der Hand- und Armporhebung und dem Aussprechen des Wortgrusses auf zwei uralte und doch auch wieder recht verschiedene Vergangenheitskulturstufen zurück. Mit emporgehobenen Armen und Händen grüssen die uralten Sonnenanbeter das aufgehende Tagesgestirn, die Quelle alles Lebens und Seins. Manche dieser uralten Sonnenbegrüssungsbräuche haben sich in die Gegenwart herübergerettet. So nehmen die Bauern einsamer Bergdörfer in Tirol vor der am Johannistage aufgehenden Sonne den Hut ab. In Siebenbürgen begrüsst man an diesem Tage die aufgehende Sonne mit lauten Heilrufen.

Eine neue Kulturwelle hat Jahrhunderte oder Jahrtausende später an die Stelle der segenspendenden Sonne die Sonnenheroen: Helios, Apollo und Baldur gestellt. Mythische Auffassung drückte ihnen die lodende Fackel in die Hand. An anderer Stelle den Bogen mit den blendenden Lichtpfeilen. Er sollte den uralten Wandel zwischen Tag und Nacht, dem Kampf zwischen Leben und Finsternis, symbolisch den Sieg des Guten über das Böse darstellen. Wiederum aber naheten die Menschen diesen Licht- und Sonnengöttern mit erhobenen Händen. Das Christentum hat in den Mittelpunkt seiner Glaubenslehre die Gestalt des Heilandes gestellt. Er ist der Siegesheros der streitenden und kämpfenden christlichen Kirche. Bei seinem Einzuge in Jerusalem begrüsst ihn die Seinen mit Palmen, die sie in ihren erhobenen Händen trugen. Auch für den Christen kommt alles Gute, alles Erhoffte und alles Erbetene von droben, vom lieben blauen Himmel, an den der Welterschöpfer die strahlende Sonne gesetzt hat, herab.

Liebliche der Götter sind die Helden. Auch sie wurden mit emporgehobenen Händen und Armen und lautem Heilrufe begrüsst. Das römische: „Heil Caesar!“ klingt im „Heil Kaiser Dir!“ einer späteren Zeit wieder. — Genau so empfangen die Glieder einer germanischen Sippe einen der Ihren, der als Rufer im Streit, als Vorkämpfer, als Held den Seinen im Kampfe vorangestürzt war. Dieser Gruss ist in der Form des Heil Hitler-Grusses im Deutschen Reich wieder aufgefunden. ist wieder aufgeklungen.

Des Führers Werk war eine befreiende Tat. Deutschland wurde von der Knechtschaft des Internationalismus und des Marxismus freigemacht. Deutsches Leben ist durch des Führers unerühdliches Wirken wieder ans Licht gebracht worden. Adolf Hitlers Baldurgestalt hat die Schatten der marxistischen Nacht auf immer verjagt. Opferfeuer lodern in deutschen Herzen. Was sich heute deutsch fühlt, das streckt in deutscher Verbundenheit dem Führer wie einem germanischen Sonnenhelden die emporgehobenen Arme und Hände entgegen. Zustimmung des Verbundensein spricht sich in diesem Brauche aus.

In dem urgermanischen „Heil!“ tritt uns zunächst die gotische Grussformel „Häits-Heil!“ oder das Angelsächsische „was hel!“ entgegen. Dem altnordischen Germanen war dieser Ruf ein „Glückssymbol“, ein „Heilzeichen“. Wem der Germanen nach dem mörderischen Kampfe sein siegreiches „Heil“

entgegenrief, der kam heil und gesund, unverletzt, mit Ruhm und Sieg beladen aus „Kampf und Streit“ zurück.

Zudem trat unseren germanischen Vorfahren in dem Heilrufe germanischer uralter Wortzauber entgegen. Schlummerten doch nach germanischem Glauben gerade in der Sprache mit ihren Lauten geheimnisvolle Kräfte. Noch heute erinnern die uralten Volksgebräuche des „Berufens“ und „Besprechens“ an jene weit zurückliegende Zeit. — Nicht minder aber das Rufen und Sprechen selbst.

War doch der Heilruf zunächst eine Zustimmung zur vollbrachten Tat. Wir grüssen den Führer und stellen uns im und durch den Heilruf, durch den Heil Hitler-Gruss zustimmend auf seine Seite. Wort und Mann deckten sich im Altgermanischen. Auch Wort und Mensch. Sie decken sich auch im Dritten Reich. „Des Menschen Wort ist die Tat!“ (Fr. Rückert.) Die Tat an des Führers Seite. Das Werk unter seinem Befehl.

Der Heilruf war ferner das Zeichen nationaler Verbundenheit, der Kameradschaft, des Einsseins im Fühlen, Denken und Wollen, des Geführten mit dem Führer. Der Führer und hinter ihm ein einziges Volk von Brüdern. In keiner Not sich trennend und Gefahr. Geeint in Glück und Freud, in Leid und Streit und — allezeit!

Nach uraltem Volksglauben geht ein Wunsch, den zwei zu gleicher Zeit aussprechen, ganz bestimmt in Erfüllung. Wieder ein neuer Sprachzauber, der am Worte haftet. Mit dem gleichzeitigen Heilrufen und Heilgrüssen verbindet sich ein gemeinschaftliches Wünschen, das in einem gemeinsamen Segenswünsche ausklingt. Die beste Bet- und Segenglocke aber ist die, an deren Strang alle deutschen Volksgenossen gemeinsam ziehen und deren Sieges- und Segensgeläut das ganze Deutschland durchdringt. Hoffen wir, dass dieser geheimnisvolle Wort- und Grusszauber in der deutschen Zukunft seine lebendige Auswirkung erfahren möge.

Unserem Führer und seinem grossen Werk gilt unser Heilruf. Millionenfach klingt er als Zeichen deutschen Geeintseins zum deutschen Himmel empor. Aus der Resonanz der deutschen Volksseele dringt er, sich selbst an sich selbst verstärkend aus dem Volke heraus zum Führer. Was der zum Heile Deutschlands ersinnt und ausführt, das trägt unser Heilruf segensverstärkend vor den Thron unseres Gottes, an dessen Ohr auch unser Bitt- und Betgesang: „O, Herr! Mach uns frei!“ dringt und klingt!

Dazu ist der Heil Hitler-Gruss ein ernstes Gelöbnis. Das dürfen wir nie und nimmer vergessen. Nicht blosses Handaufheben und Heilrufen tut es. Das ist nur ein äusseres Symbol. „Der beste inhaltreichste Spruch bleibt nur ein totes Blatt im Buch, verwirklicht ihn nicht reges Streben und gibt ihm erst die Kraft im Leben!“

„Ich will, das Wort ist mächtig,
Spricht's einer ernst und still.
Die Sterne reist's vom Himmel,
Das eine Wort: „Ich will!““

Ein wirkungsloser Boykott

Der gesamte Diamantenhandel der Welt ist in Antwerpen und Amsterdam zusammengefasst und befindet sich ausschliesslich in jüdischen Händen. Seit langer Zeit besteht in beiden Orten eine feste Organisation der Diamantenhändler. Diese hat jetzt den Beschluss gefasst, keinen Diamanten mehr nach Deutschland zu verkaufen und, damit dieser

Beschluss auch wirklich durchgeführt wird, ist eine hohe Konventionalstrafe festgesetzt worden für jeden Diamantenhändler, der dem zuwiderhandelt.

Nun könnte man sagen, dadurch würde Deutschland keinen Schaden erleiden, wenn keine Diamanten mehr in unser Land kämen, aber man muss bedenken, dass es sich

ist und bleibt
Café da Metropole unübertroffen!

wieder Leben zu zeigen. Schon singen es landauf, landab die braunen Soldaten. In zehn Jahren werden es die Kinder in den Schulen, die Arbeiter in den Fabriken, die Soldaten auf den Landstrassen singen. Sein Lied macht ihn unsterblich. So hat er gelebt, so ist er dahingegangen. Ein Wanderer zwischen zwei Welten, zwischen dem Gestern und dem Morgen, dem Gewesenen und dem Kommenden. Ein Soldat der deutschen Revolution! Wie er so manchmal, stolz und aufrecht, mit dem Lachen der Jugend auf den roten Lippen, seinen Kameraden voranschritt, immer bereit, sein Leben einzusetzen, so wird er mitten unter uns bleiben.

Ich sehe im Geiste Kolonnen marschieren.

Endlos, endlos. Ein gedemütigtes Volk steht auf und setzt sich in Bewegung. Das erwachende Deutschland fordert sein Recht: Freiheit und Brot!

Hinter den Standarten marschiert er mit, in Schritt und Tritt. Vielleicht kennen ihn dann die Kameraden nicht mehr wieder. Viele gingen dahin, wo er jetzt ist. Neue kamen und kamen.

Er aber schreitet stumm und wissend mit. Die Banner wehen, die Trommeln dröhnen, die Pfeifen jubelnd; und aus Millionen Kehlen klingt es auf, das Lied der deutschen Revolution:

„Die Fahne hoch!“

Flugzeuge siegen über Kriegsschiffe

Die grossen englischen Flottenmanöver in der Nordsee sind mit einer Reihe von Unglücksfällen zu Ende gegangen. Bei der Rückkehr der Bombenflugzeuge zu ihren Standorten stürzte eine Maschine in Flammen ab, und beide Insassen verbrannten. Ein zweites Flugzeug wird vermisst und man befürchtet, dass es ebenfalls abgestürzt ist. Weitere elf Bombenflugzeuge mussten infolge des dichten Nebels Notlandungen vornehmen, wobei mehrere Maschinen schwer beschädigt wurden. Die Insassen konnten sich jedoch in allen Fällen retten.

Die Nordseemanöver haben lebhaft Diskussionen über die Zukunft der englischen Küstenverteidigung mit sich gebracht. Zum ersten Male sind in grossem Stil gemeinsame Übungen der Marine und der Luftflotte abgehalten worden. Man hat dabei einerseits die Wirksamkeit von Bombenangriffen auf Kriegsschiffe, andererseits die Möglichkeit der Entdeckung und Abwehr angreifender Flugzeuge eingehend geprüft. Ein erster Eindruck von dem Ergebnis der Übungen geht dahin, dass die Angriffsleistung der englischen Bombenflugzeuge ausserordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Flieger erklären, dass sie bei den Manövern einen glänzenden Sieg über die Schlachtschiffe davongetragen haben.

Bisher nahm man an, dass die Panzerplatten der grossen Kriegsschiffe für den Schutz gegen Bomben ausreichen, die aus weniger als 3000 Meter Höhe abgeworfen werden. Bis zu dieser Höhe hielt man die Bombenflugzeuge für ein leichtes Ziel der Abwehrgeschütze, da sie während des Bombenabwurfes gerade und stetig fliegen mussten. Die kürzlichen Manöver haben jedoch den

Beweis erbracht, dass diese Berechnung nicht mehr stimmt. Bombenflugzeuge können jetzt ihre Geschosse abwerfen, während sie mit einer Geschwindigkeit herabtauchen, die jedes Ziel seitens der Abwehrgeschütze unmöglich macht. Ferner können Bomben jetzt auch aus grosser Höhe in derart engen Abständen abgeworfen werden, dass die grösste Aussicht besteht, ein fahrendes Schiff zu treffen.

Zwei Schlussfolgerungen kann man bereits aus diesem ersten Eindruck der Nordseemanöver ziehen: 1. dass die Flotte bedeutend an Kampfeswert verloren hat, und zwar namentlich im engen Gewässer und in der Nähe der Küste, wo Bombenflugzeuge operieren können, 2. dass die englische Luftflotte eine unentbehrliche Hilfswaffe für die Verteidigung der englischen Küsten geworden ist. Die Zusammenarbeit zwischen der Marine und der Luftflotte soll demnächst weiter ausgebaut werden.

Dies Ergebnis der englischen Nordseemanöver darf auch in Genf nicht unbeachtet bleiben. Eine Hauptforderung war bisher die Abschaffung von Bombenflugzeugen und Unterseebooten. Nach der englischen Bewertung ihrer Nordseemanöver ist es klar, dass die Engländer nicht daran denken, ihre Bombenwerfer abzuschaffen; vielmehr werden sie diese Waffe, die sie als unentbehrlich zur Verteidigung ihrer Küste bezeichnen, jetzt erst recht ausbauen. Die anderen Mächte werden versuchen, England in dieser Richtung zu folgen. Und Deutschland, — soll ihm dann immer noch diese zur Verteidigung unentbehrliche Waffe verboten bleiben?

Besuch beim neuen Zeppelin

Aluminiumgerippe fertig montiert. — Berliner statet L. Z. 129 aus. — Das „fliegende Hotel“ vor der Vollendung. — Waschtolletten aus Cellon, unverbrennbare Stoffe. — Gasdichte Beleuchtungskörper und Schalter.

Ein Rundgang durch die grosse Montagehalle der Zeppelin-Werke ermöglicht jetzt bereits einen Ueberblick über die gigantischen Ausmasse des neuen Zeppelins L. Z. 129. Das Aluminiumgerippe ist fast fertig, man erkennt, wo die Zellen für die Heliumgasfüllung angebracht werden und wo die Motorgondeln aufgehängt werden sollen. An Hand der bekannten Konstruktionszeichnungen kann man sich beim Vergleich mit dem riesigen Aluminiumgerippe ebenso schon darüber ein Bild machen, wie das ganze Luftschiff später, wenn die Haut aus Zeppelin-Seide überspannt sein wird, einmal aussehen wird.

Nirgends besser als hier in der grossen, eigens für den neuen Zeppelin erbauten Montagehalle vermag man ein besseres Bild davon zu gewinnen, was die bekannten Zahlen über die Länge des Luftschiffes — 248 Meter — und seinen Durchmesser — 41,20 Meter — wirklich darstellen. Man stelle etwa acht Berliner Mietshäuser in einer Front nebeneinander auf, dann hat man ungefähr den gleichen Rauminhalt, über den der neue Zepp verfügt...

Fünfundzwanzig fliegende Hotelzimmer

Ein in „natürlicher Grösse“ ausgeführtes Modell von den Kabinen und der Inneneinrichtung sieht man, und begreift plötzlich, warum man von dem „fliegenden Hotel“ Deutschlands spricht.

Allein fünfundzwanzig Schlafkabinen sind da, deren jede ein Ausmass von 2,20 zu 1,90 Metern hat. Man muss sich fünfundzwanzig von den sogenannten „halben Zimmern“ vorstellen, wie sie seit längerer Zeit in den eineinhalb- und zweieinhalb-Zimmer-Neubauwohnungen gebaut werden: In jeder dieser Kabinen stehen zwei Betten übereinander.

Der „Graf Zeppelin“ verfügt bekanntlich nur über einen einzigen Aufenthaltsraum: Im neuen Zeppelin gibt es eine ganze Menge von Räumen, die genau so gross sind, wie der eine einzige Aufenthaltssaal im jetzt zwischen Deutschland und Südamerika seinen Dienst versiehenden Zepp. Der grosse Speisesaal auf der Backbordseite hat Ausmasse von 15 zu 7 Metern. Auf dem A-Deck befinden sich ausser diesen Räumlichkeiten noch ein Schreibzimmer sowie ein Lese- und Tagessaal. Und rings um all diese Säle und Kabinen führt ein Promenadendeck herum, von dem man durch schräg nach oben und unten angebrachte Fenster einen unendlich

weiten Ausblick auf Himmel Meer und Erde hat. Diese Promenade mit einer Länge von insgesamt 369 Metern lässt schon ganz schöne ausgedehnte Spaziergänge zu!

Professor Breubaus erklärt die Inneneinrichtung

Wunder im Luftschiffbau und in der ganzen Architektur offenbaren vor allem die in dem unter dem A-Deck, im sogenannten B-Deck liegenden Räume. Der hier befindliche Rauchsalon ist gasdicht gegen das Luftschiff abgeschlossen. Die Küche hat eine besondere elektrische Einrichtung, der Kochstrom zusammen mit dem Lichtstrom für das ganze gigantische Luftschiff wird von Generatoren erzeugt, die sich wiederum in einem absolut feuersicheren Raum befinden.

Prof. Friedrich August Breubaus, der bekannte Berliner Architekt, der bekanntlich auch den Lloydampfer „Bremen“ ausgestaltet hat, erklärte an dem Modell den Sinn und Zweck verschiedener Neuerungen der Inneneinrichtung des neuen Zeppelin. Bei der Schaffung der Zeppeleneinrichtung wie der ganzen Inneneinrichtung musste man von dem Grundsatz ausgehen, dass alle verwendeten Stoffe äusserst leicht sein müssen, die gesamten Materialien absolute Feuersicherheit gewähren und ausserdem muss die grösstmögliche Bequemlichkeit für die Luftreisenden erzielt werden.

Stühle und Tische aus Aluminium

Um die grösste Leichtigkeit der gesamten Einrichtungsgegenstände zu erzielen, hat Prof. Breubaus in weitgehendstem Masse Aluminium als Werkstoff herangezogen. Aus Aluminium sind die Tische und Stühle. Aus einem besonders gefärbten Aluminium — teilweise aber auch aus matten und aus blankem Werkstoff — hat man die Wandbespannungen hergestellt. Die Waschtolletten wiederum sind aus Cellon gefertigt.

Wo Polsterungen und Stoffe, Tapeten und Decken verwendet werden, hat man selbstverständlich völlig feuersichere Werkstoffe genommen, imprägnierten Stoff, für den eine Berliner Firma das feuersichere Material liefert.

Alles musste erst von Grund auf neu angefertigt werden, sowohl die Beleuchtungskörper, wie auch die feuersicheren und funken-sicheren Schalter. Die Beleuchtungskörper sind sogar doppelt gassicher eingekapselt, ebenso die Schalter, obwohl das Heliumgas an sich keineswegs explosibel ist.

Schwerölmotoren und Heliumgas

Zurzeit sind die zum späteren Einbau in den Motorgondeln bestimmten Schwerölmotoren und die grossen, später in den Kiel des Schiffes versenkten Brennstofftanks in deutschen Spezialfabriken im Bau.

Mit den vier neuen Schwerölmotoren wird eine Antriebskraft von der Maximalstärke von 4000 PS erzeugt werden, die Reisegeschwindigkeit des neuen Zeppelin ist auf 130 bis 150 Kilometer in der Stunde vorveranschlagt worden. In den Schweröltanks werden insgesamt 1200 Zentner Rohöl mitgenommen, Benzin befindet sich überhaupt nicht mehr an Bord des fliegenden Hotels. Mit viel weniger Rohöl als früher Benzin für den augenblicklich fahrenden „Graf Zeppelin“ erforderlich war, wird man den Aktionsradius des neuen Luftschiffes auf fünfzehntausend Kilometer (!) erhöhen.

Die grosse Hülle des L. Z. 129 umschliesst fast zweihunderttausend Kubikmeter Raum für die Heliumgasfüllung. Die Heliumfüllung wird in mehr als ein Dutzend Schotten eingeteilt werden. Sollten selbst mehrere dieser Heliumzellen undicht werden oder einer Be-

Gestern = Heute!

Wie fern, wie weit, wie nebelblau verschleiert Der Kindheit und der Jugend reines Licht! Wie abgedroschen und wie abgeleiert Das Wort von „Sonne, die durch Nebel bricht“!

Wie nebelstern die Gegenwart, und, ach, wie schaurig, Die Zukunft, der man nicht vertrauen kann! Wie über alle Menschenmasse traurig, Wie hoffnungslos sieht uns das Leben an!...

Dann kommt der Tag, an dem mit tausend Strahlen

Die neue deutsche Zukunft sich umkränzt, Der Tag, an dem nach langer Zweifel Qualen Ein jedes deutsche Auge neu erglänzt!

Denn aufgetan sind jetzt der Zukunft Türen! Als Brüder wandern Deutsche Hand in Hand! Wir lassen uns von neuem Glauben führen Hinein ins junge deutsche Vaterland!



schädigung ausgesetzt sein, so vermögen die übrigen das Luftschiff noch sicher zu tragen.

Innerhalb der Heliumzellen befinden sich brandsicher gegen alle Räume abgedichtete Wasserstoff-Gaszellen. Man will also das teure Helium-Gas teilweise ersparen, sichert aber das Wasserstoff-Gas durch vollkommene Umschliessung von Helium-Gas.

Soviel Gewicht wie ein ganzer Eisenbahnzug

Wer hätte vor fünfundzwanzig Jahren, als das kleine Zeppelinluftschiff bei Echterdingen zugrunde ging, voraussagen vermocht, dass man einmal derartige Giganten der Luft bauen würde!

Das gesamte Tragvermögen des neuen Zeppelin beträgt rund viertausendzweihundert Zentner. Ein normaler Güterwaggon befördert zweihundert Zentner Kohlen oder Kartoffeln mit einer durchschnittlichen Güterzugsgeschwindigkeit von fünfunddreissig bis vierzig Kilometer durch die Länder. Der neue Zeppelin trägt auf einmal ein Gewicht im fünffachen Güterzugtempo durch die Luft, welches ungefähr dem Inhalt von einundzwanzig Güterwaggons entspricht. Das ist ein Gewicht, grösser als es eine Villa mit vierzehn Sälen besitzt. Immer wieder muss man abwegige Vergleiche heranziehen, um auf die Wucht des neuen Giganten der Luft hinzuweisen.

Frühjahr 1934 endgültig fertig

Im Zeppelinbau Friedrichshafen rechnet man damit, dass das neue Luftschiff im April oder Mai 1934 fertig wird und dann mit Sommeranfang schon in den Dienst des Weltverkehrs gestellt werden kann.

Ueber den Namen des neuen Luftschiffes ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man geht aber wohl kaum fehl in der Annahme, dass der Name des deutschen Luftriesen Namen der Führer des neuen Deutschland durch die Welt tragen wird.

Einstein wird gewarnt

Zum Schutze Einsteins bei seiner Rede in der Albert Hall hat die Polizei, wie die Blätter melden, umfangreiche Vorbereitungen getroffen, da anonyme Zuschriften an Scotland Yard von einem Komplott gegen den Relativitätsprofessor wissen wollen. Die Polizei nimmt, wie weiter berichtet wird, diese Zuschriften nicht ernst, hat sich jedoch veranlasst gesehen, den Redner zu schützen.

Gleichzeitig wendet sich „Evening News“ noch einmal gegen die Demonstration in einem in äusserst scharfer Sprache gehaltenen Leitartikel, betitelt „Schluss mit dem Unsinn“. Das Blatt erklärt, das, was heute Einstein zu sagen haben wird, wird immer ausländische Propaganda auf englischem Boden bleiben und die Drahtzieher dieser Veranstaltung wünschen nichts sehnlicher, als dass Einstein die deutsch-englischen Beziehungen trübe. Intelligente und patriotische Engländer werden sich heute abend fernhalten, denn ihre Auffassung von fair play besteht darin, Deutschland bei der Regelung seiner inneren Verhältnisse in Frieden zu lassen, wie wir auch in Frieden gelassen werden wollen. Sobald englische Interessen auf dem Spiele stehen, ist es immer noch Zeit genug zur Agitation. Inzwischen sollte dem ausländischen Agitator eröffnet werden, dass er hier nichts zu sagen hat und dass ganz Deutschland hinter Hitler steht.

Aufruf der Ruhegehaltskasse für deutsch-brasilianische Lehrer

Auf dem Schultag in Blumenau wurde folgende neue Bestimmung in die Satzungen der RHK aufgenommen:

„Lehrer, die länger als fünf Jahre in Brasilien tätig sind, ohne sich zur RHK zu melden, können nicht mehr Mitglied werden.“

Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1935 in Kraft. Der Zentralvorstand der RHK wendet sich deshalb an alle Lehrer, die der RHK noch nicht angehören, trotzdem sie vielleicht seit Jahrzehnten im Lande tätig sind, und fordert sie auf, das Versäumte nachzuholen, ehe es zu spät ist. — Die Leser dieser Zeitung werden gebeten, mitzuhelfen für die Weiterverbreitung dieses Aufrufes an die Lehrer, die er betrifft. Die Anschrift des Bezirkes São Paulo ist: São Paulo, Rua Olinda 48.

Der Zentralvorstand der Ruhegehaltskasse.

Bromberg & CIA

Maschinen und
Stähle von KRUPP
Öle der SUN OIL
COMPANY, Philadelphia

Rua Florencio de Abreu 67

Fräser, Bohrer und Gewinde-
schneidwerkzeuge v. R. STOCK,
Berlin - Packungen und Dampf-
matoren - Metall- und Holzsägen-
marke „HUNDEKOPF“ - Leder- u. Gummi-
treibriemen Marke „FISCH“ u. „BULLDOG“

São Paulo

CAIXA POSTAL 756

TELEFON 2-5178

Artikel für Galvanoplastik - Schleifscheiben
Marke „ALEGRIT“ - Kugellager „FISCH“ - Schmir-
gelpapier und -Leinen Marke „ALEGRIT“ u. „RUBY“
Mühlen - Hacken Marke „AGUIA“ und „COLONO“ -
Aerzte „COLLINS“ - Weinbergsspritzen - Kleisenwaren,
Werkzeuge jeder Art - Feilen Marke „TOTENKOPF“ - Arse-
nik - Schweinfurter Grün - Bleisarsenik - Farben - Leinöl - Sa-
nitäre Artikel - Fittings - Galvanisierte Eisenröhren - Draht jeder Art
Wellbleche - Verzinkte und schwarze Bleche - Plüße „RUD. SACK“ -
Landwirtschaftliche und Ackerbaugeräte - Bienenzuchtgeräte - Ameisenver-
tigungsmaschinen Marke „SALVADOR“ - Ameisengift Marke „MINEIRA“ -
Elektrische Motoren - Dynamos - Isolierband Marke „BULLDOG“ - Elektrisches
Material im allgemeinen - Maschinen und Zubehörteile für das graphische Gewerbe -
Deutsches Setzmaterial von SCHELTER & GIESECKE - Maschinen im allgemeinen für
jegliches Gewerbe und jede Industrie - Schreibmaschinen und Rechenmaschinen

Bestes Deutsches Hotel an der
PRAIA in SANTOS

**Hotel
Deodoro**

Pg. KONRAD MÜLLER
Praça Independencia
-12
Tel.: 2712 - Bar: 1429

**BAUTEN
ALLER ART
RUDOLF KOLDE**

Preuss. Regierungsbaumeister a. D.
R. ATLANTICA 78, Tel. 7-3203
WERKSTATTEN IN DER
AV. BRIG. LUIZ ANTONIO Nr. 563

Deutsche
Apotheke

Villa Marianna
R. Dom. de Moraes 81

Tag- u. Nachtdienst!

Zahnarzt

Kurt Sellge

Rua Caio Prado 1
São Paulo



Wartburghaus
Rua Aurora 25

Billiger, gutbürgerlicher Mittagstisch
täglich von 11,30 bis 2 Uhr mittags.

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú 68

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurst-
waren, Butter, diversen Qualitäten Brot,
erstklassig bedient

Tel. 4-2004-Elsa Siefer

Pension

Baden Baden

RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63
Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus
mit allen Bequemlichkeiten
Tageweise u. f. längere Dauer
Diarias: 9\$000-12\$000
Monatlich: 200\$000-300\$000
Familien: 450\$000

Die

Companhia Cervejaria Brahma

empfehl ihre unübertrefflichen Produkte:

- Brahma-Chopp Pilsener und Münchener
- Brahma-Rainha Pilsener Typ
- Brahma-Pilsener Pilsener Typ
- Brahma-Bock Münchener Art
- Guaraná-Brahma
- Soda Limonada Especial
- Agua Tonica de Quinino Aperitif
- Sport-Soda (Sodawasser)
- Agua Crystal hervorragendes Tafelwasser

Fabriken in:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos
Repräs. und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasiliens

Deutsche Buchhandlung J. M. Weiss Nachf.

Parque Anhangabahú 28 - São Paulo

Beste Auswahl in

Deutschen Büchern u. Zeitschriften

Stets vorrätig: Illustrierter Beobachter -
Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.



Freier Mann auf eigener Scholle

Dieses dem Deutschen besonders erwünschte Ziel wird am leichtesten
in unseren Ländereien erreicht, die nicht mit Unrecht den Namen führen
Südamerikanisches Kalifornien

Die Grundbedingungen für Kolonisation in unserem Gebiet:
Fruchtbarste Terra Roxa (rote Erde) mit Urwald, geeignet für alle
Kulturen. - Gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und
Autostrassen. - Keine Ameisen (Saiba). - Ebenes steinfreies Ge-
lände. - Gesundes Klima (Malariafrei). - Garantierte Besitztitel.
Kolonisatorische Massnahmen unsererseits

sind inzwischen so bekannt geworden, dass wir sie an dieser Stelle
nicht näher umschreiben brauchen.

Die beste Garantie aber wird dem Landwirt durch die Grösse unserer
Gesellschaft und ihres Kapitals geboten. Wir können uns nicht erlau-
ben, schlechte Wege oder Kolonisten, die nicht vorwärts kommen, zu
haben. Wir würden sonst von den riesigen Komplexen, die noch zur
Verfügung stehen, kein Land mehr verkaufen können.

DESHALB war es möglich, dass der Sitz unserer Administration
LONDRINA

sich in einem Jahr von 3 auf ca. 300 Häuser entwickeln konnte.

DESHALB kann sich unsere Kolonie
HEIMTAL

mit einer deutschen Schule eines so schnellen Aufblühens erfreuen.

DESHALB entwickelt sich
NEU-DANZIG

bereits zu einem Stadtplatz.

DESHALB wählte die Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Ueber-
see, Berlin, das Gelände für ihre Kolonie
ROLAND

bei uns. In dieser Kolonie herrscht ein gutes Mischverhältnis zwi-
schen Altkolonisten und Neudeutschen. Die Einrichtung von Schulen
und Kirchen, Beschaffung von Pflanzmaterial, Regelung des Absatzes
sind die vornehmsten Ziele der erfahrenen Leitung dieser Kolonie.

LANDPREISE: von 400\$000 aufwärts per Alqueire.

Nähere Auskünfte und Prospekte durch: Cia. de Terras Nortedo Paraná
Rua 3 de Dezembro 48, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo

Farben - Lacke - Pinsel

und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration.
Superfeine, streichfertige Ölfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwurfen erster Künstler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

**Mayerle Boonekamp
Mate Indus in Dosen
Mate Awiga in Kartons
Mostarda Awiga und W. Brand**

Weihnachtskerzen, Holzwaren, Küchengeräte und alle
LANDESPRODUKTE aus dem Süden empfiehlt

ANTONIO KLEIN

São Paulo Rua Victoria 42 Tel. 4-3806

Fest des Verbandes deutscher Vereine S. Bernardo Sonntag den 19. November 1933

Beginn 1 Uhr nachmittags in der Deutschen Schule

GROSSES FAUSTBALL-PREISTURNIER

- Schiessstand
- Gesang
- Abends Festball
- Wurfbude
- Humor
- Fürsorglicher Wirtschaftsbetrieb!
- Kinderbelustigungen
- Grosse Festplatzkapelle
- Theater

Der Reinertrag des Festes fliesst der deutschen Schule zu!

Mützenmacher

Rua Aurora 78

gesucht. Nach 7 Uhr
abends. Pg. Knauer.

Ehepaar

Mann Chauffeur, sicherer Fahrer, Frau für Hausarbeiten oder
Pagem, versteht auch zu kochen, sucht Stellung, sofort oder später.
Gute Ref. zur Verf. Off. unter „H. G. 2577“ an die Exp. ds. Bl.

ARBEIT ???

Mann mittl. Alters, verh., sucht Stelle
als Hilfsschlosser, Helzer oder dergleichen.
Auch fürs Innere. Angebote unter O.
L., Rua Aurora 25.





Aus der Bewegung

Bezirksversammlungen

Der Besuch der Bezirksabende ist gleichem der Mitgliederversammlung Pflicht. Der OGL.

BEZIRK: „MITTE“

Bezirksversammlung am Mittwoch den 22. November, 8.30 Uhr abends, bei Pg. Russig, Rua Victoria 46. Die Stabsmitglieder des Bezirks treffen sich Dienstag den 21. November, 8.30 Uhr, im Wartburghaus.

BEZIRK: „MOOCA-BRAZ-PENHA“ „KAMERADSCHAFTSABEND“

am Montag den 20. November, 8 Uhr, in der Deutschen Schule Mooca-Braz, Rua João Caetano. Pgg. der anderen Bezirke sind eingeladen. Einführung von Gästen erwünscht. Bezirksversammlung am Montag den 4. Dezember, abends 8 Uhr, in der Deutschen Schule Mooca-Braz, Rua João Caetano.

BEZIRK: „JARDIM AMERICA“

Am Freitag den 17. d. M., abends 8.30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3.

BEZIRK: „SANT'ANNA“

Bezirksversammlung Mittwoch den 22. November, 7 Uhr abends, pünktlich, bei Pg. Lucht, Rua Cons. Saraiva 53.

BEZIRK: CAMPINAS

Unsere nächste Pflichtversammlung findet am 4. Dezember 1933 in der Concordia, Rua José Alencar 647, statt, Anfang 8 Uhr abends.

Nationalsozialismus im Auslandsdeutschtum

Es steht fest, dass wir Deutschen bisher geradezu verhängnisvoll unpolitisch waren. Vierzehn Nachkriegsjahre sind für diese Tatsache eine ununterbrochene Kette klassischer Beispiele. Die Erziehung des deutschen Menschen schon im Vorkriegs-Deutschland trug hieran den grössten Anteil der Schuld. In keinem anderen Lande wurde das Allgemeinwissen derartig gepflegt, wurde die „Allgemeinbildung“ auf einen derartig hohen Durchschnittsstand gebracht, wie bei uns. In keinem anderen Lande aber auch wurde das eigentlich idealste Ziel der Jugenderziehung — die Erziehung zum deutschen Staatsbürger — so vernachlässigt, wie in Deutschland! Das Ergebnis war das (für unsere Feinde so bequeme) Volk der Dichter und Denker, der technischen und wissenschaftlichen Höchstleistungen, aber auch jener Typ des Spiessbürgers, der nicht einen Bruchteil des in sein Hirn gepfropften Wissens verarbeiten konnte, sich dabei aber anmasste, eine — wie er sagte — höchstgeignete Meinung zu haben. Zehn Deutsche und ein Dutzend Vereine! Wir waren imstande, uns selbst darüber lustig zu machen und — gingen hin und gründeten einen neuen Verein, eine neue Partei.

So sah es an der Oberfläche aus. Es gab aber in den letzten Jahren in steigendem Masse eine grosse Menge Deutscher, die sich von dieser Eigenbrütelei abgestossen fühlten und das öffentliche Leben der Politik oder des Vereins nicht mitmachen; und dieser Teil des Volkes war sicherlich bei weitem der schlechteste nicht. — In der Heimat hat der Krieg und die grenzenlose physische und seelische Zermürbung von vierzehn Nachkriegsjahren alle diese Teile des Volkes im wahrsten Sinne des Wortes endlich erweckt. Es bedurfte dazu eines Führers von wahrhaft gigantischen Ausmassen, der, in unerschütterlichem Vertrauen auf die heilige Sache, auf den guten Kern der deutschen Volksseele, in jahrelangem, unerhört zähem Kampf, all das Fremde, Undeutsche, all den Unrat beseitigte und das Volk wieder zu seinem eigensten, innersten Wesen zurückführte.

Viele von uns Deutschen hier haben das Erwachen der Nation weitab vom Geschehen erlebt, haben heute noch nicht erfasst, dass es ein Geschehen von gewaltiger, geschichtlicher Bedeutung ist. Der Kampf ums

Dasein nimmt sie gerade genug in Anspruch das Klima macht so müde! — Da hört man denn, selbst von Leuten, die mit dem neuen Deutschland einverstanden sind, ja, sogar eine gewisse Begeisterung dafür aufbringen, manchmal etwa folgendes: Warum bringt ihr Parteipolitik nach Brasilien, überhaupt in das Ausland? Erstens ist es ein Verstoss gegen die brasilianische Gastfreundschaft und dann schafft ihr Unfrieden unter den Deutschen selbst! — Ernste Vorwürfe, — wenn sie zutreffend wären! Der Umstand allein schon, dass heute noch solche Bedenken geäussert werden, wäre Daseinsberechtigung genug für uns. Hätten wir keine anderen Aufgaben hier zu lösen, allein die Aufgabe, Aufklärung über das Wesen des Nationalsozialismus in alle Kreise zu bringen, wäre genügend Berechtigung für unsere Ortsgruppen.

Doch zurück zu dem Vorwurf! Wer heute noch behauptet, dass der Nationalsozialismus irgend etwas mit Parteipolitik gemein hat, dem kann man, wenn er Deutscher ist, den harten Vorwurf nicht ersparen, dass er sich überhaupt noch nicht bemüht hat, sieb damit vertraut zu machen, was das neue, junge Deutschland will.

Es geht um ungeheuer mehr denn Parteipolitik! — Es geht um die Entdeckung und Wiedererweckung der deutschen Seele und — was kommende Geschlechter erst ganz verwirklichen werden — die Erziehung des neuen, nationalsozialistischen, deutschen Menschen. Nationalsozialismus und Deutsch ist Eins. Beweis dafür ist das — zuerst langsame, später lawinenartige, Anschwellen der Bewegung. Wer behaupten will, es handele sich da um „Radikalisierung“ infolge von Hunger, Not und Elend, der irt gewaltig. Wohl rüttelte die Verzweiflung das Volk aus seiner Lethargie, den Bürger aus seiner politischen Uninteressiertheit, aber... während die Sirengesänge der roten Bonzen den Arbeitern und proletarisierten Bürgern das Paradies auf Erden verhies, sprachen Hitler und Goebbels von harten Pflichten des Einzelnen vor der Gesamtheit — Gemeinnutz geht vor Eigennutz! — Das Volk entschied sich für Hitler, weil es im Grunde seines Wesens gesund war, weil es sich angewidert fühlte von all den Novembererrungenschaften, dem Parteienkühhandel in den Parlamenten, den nie abreisenden Korruptionsskandalen und all den Freiheiten, mit denen sich es „so herrlich weit gebracht“ hatten; es entschied sich für Hitler, weil es überall Millionen von Menschen gab, die, sobald sie sich einmal mit den Ideen des Nationalsozialismus beschäftigten, feststellen mussten: Das ist doch das, was wir immer wollten!

Jetzt gilt es, den neuen deutschen Menschen zu erziehen — stark, aufrecht und grad' an Leib und Seele und frei von jahrhundertalten fremden Einflüssen, die wir nie ganz verdaut haben und die uns deshalb so verhängnisvoll waren. Bei dieser Erziehungsaufgabe kann die Heimat unmöglich auf 30 Millionen Auslandsdeutscher verzichten, und kein guter Deutscher kann die Absicht haben, sich vorsätzlich der Heimat zu entfremden, umso weniger, als er früher oder später wird erkennen müssen, dass er nicht nur als Deutscher, sondern auch als Mensch einer vergangenen Epoche angehört und zu alt war, um die kommende Generation zu verstehen.

Von dem Ziel dieser Erziehungsaufgabe sind wir alle — Pgg. oder nicht — noch weit entfernt, aber wir haben uns zusammengefunden, um in möglichst enger Fühlung mit der Heimat an uns selbst, untereinander und unter deutschen Volksgenossen dieses Erziehungswerk zu fördern, damit auch hier demalst die gesamte deutschbewusste Kolonie fest zusammengeschweisst, ohne Geldsack- oder Ständesdünkel, ohne alles Trennende zusammensteht — dem Deutschland zur Ehre, unserem Gastland zu Nutz und Frommen. Wer sich dieser Ziele bewusst ist, der wird nicht von „verletzter Gastfreundschaft“ reden, denn die Gesetze der Gastfreundschaft stecken dem Deutschen, schon von grauen Vorzeiten her, als etwas Heiliges im Blut.

E. L.

Vereinsnachrichten

Verband deutscher Vereine S. Bernardo, S.P.R.

Es wird uns geschrieben: Unsere Bemühungen, ein recht schönes Verbandsfest am 19. November in der Deutschen Schule aufzuführen, sind nicht fruchtlos gewesen. — Unser rühriger Turnverein Capuava hat die Faustballmannschaften dreier Vereine von São Paulo zu einem grossen Faustball-Preisturnier eingeladen; zweifellos wird der sportliche Teil auf die deutsche Kolonie São Paulos und São Bernards eine grosse Anziehung ausüben. Der Kampf um den Endsieg verspricht

sehr spannend zu werden, da hier vier tüchtige Faustballmannschaften sich ein Stelldichein geben. Der vom hiesigen Schulverein gestiftete Preis wird dem Sieger feierlich überreicht werden. Für den gesanglichen Teil ist der weithin bekannte Jodlerklub „Edelweiss“ gewonnen worden, der mit seinen im Schweizer Dialekt verfassten Liedern den Besucher wieder erfreuen wird. Ebenfalls wird „Edelweiss“ zum Teil den humoristischen Teil des Festes bestreiten. — Ganz besonders erquickend ist es, den hiesigen MGV „Liederkrantz“ bei der Arbeit zu sehen. „Liederkrantz“ wird auf dem Verbandsfeste zum ersten Male unter der Leitung seines neuen Chorleiters, Herrn Jos. Matuschek, vor ein grösseres Publikum treten. Alle Sänger sind sich der gestellten Aufgabe bewusst und jeder einzelne setzt sein persönliches Wollen und Können ein. Welch gesunder deutscher Geist im „Liederkrantz“ weht, zeigt der Umstand, dass gerade jetzt, wo hohe Anforderungen an das Können und die Disziplin des einzelnen gestellt werden, der Verein neue Sänger gewinnt. — Die kürzlich von unserem Schulleiter, Herrn Julius Nau, gegründete und geleitete Bühnenspielergruppe des Schulvereins wird auf dem angekündigten Fest sich zum erstenmal auf die „Bretter“ wagen. — In der kommenden Woche werden auch die Handwerker mit ihrer Arbeit beginnen, damit alles zeitig fertig wird für unsere Besucher. — Besonders hohe Erwartungen setzt der Verband auf die deutsche Geschäftswelt von São Paulo und São Bernardo, da eine gut aufgebaute Tombola immer den prozentual höchsten Reingewinn abwirft. — So hoffen wir zuversichtlich, dass jeder in seiner Weise für unsere hedürftige Kolonie und Schule sich einsetzt.

Gustav Adolf-Fest in Sant'Anna

Trotz des trüben, kalten Wetters erfreute sich das Gustav Adolf-Fest, das die Evangelische Frauenhilfe Sant'Anna am vergangenen Sonntag im deutschen Kinderheim veranstaltet hatte, eines regen Besuches. — Fürs leibliche Wohl war aufs Beste gesorgt. Ein Bläserquartett der Herren Süss, Kaape, Ritweger und Reinhold und der Zitherkünstler Herr Ambrosius sorgten für die musikalische Unterhaltung; Kinder der Ev. Jungscharen sangen lustige und ernste Lieder. Besonders gefielen ein Schneeflockchenreigen, aufgeführt von sechs Mädchen, und ein lustiges Stück: die Feuerwehr. Die Lose der reichhaltigen Tombola waren im Nu verkauft, so dass nicht einmal alle Kauflustigen befriedigt werden konnten. Grosse Beachtung fand auch die Ausstellung der von der Ev. Frauenhilfe Sant'Anna angefertigten Sachen, Handarbeiten, Wäsche u. a., die ein schönes Zeugnis ablegten vom Fleiss und der Geschicklichkeit der deutschen Frau. Auch hier war am Abend beinahe alles ausverkauft.

Diesem wohlgeleiteten Nachmittage schloss sich am Abend eine Feierstunde im Saal an, die unter dem Motto „Glaube und Volk“ stand und zeugen sollte von der tiefsten Kraft eines Volkes, dem Glauben. — Violinvorträge von Herrn Prof. Reinecke und seinen Schülern meisterhaft vorgetragen, gaben die rechte weiheliche Stimmung. Besonders erwähnt sei das scelenvolle Spiel von Fräulein Myriam Ann, die „Träumerei“ von Schumann als Solo vortrug. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Herrn Pfarre Müller, Campinas, über den Kampf um Glaube und Volk im Baltensland, in dem er im besonderen die Leiden unserer baltischen Volks- und Glaubensgenossen während der Bolschewistenzeit schilderte. Furchtbares haben damals die Balten durchgemacht, aber es hat sich auch hier wieder gezeigt, dass der christliche Glaube Kraft ist und der Christusgeist doch stärker ist, als alle Satansmacht. Ergreifend erklang nach dem Vortrag das Lied: „Weiss ich den Weg auch nicht, du weisst ihn wohl“, gesungen von der Gesangsgruppe des deutschen Schulvereins, unter der bewährten Leitung Herrn E. Drawins — ein Lied, das oft in jener Schreckenszeit in den Gefängnissen Rigas erklungen war. Weitere Lieder der Gesangsgruppe, Lieder zur Laute,

gesungen von Frau Brust, Maua, „Gottes Volk im deutschen Volk“, gesprochen von Konfirmandinnen, legten alle Zeugnis ab von der tragenden Kraft christlichen Glaubens. — Ein gemeinsames Lied schloss diesen Abend, der wohl allen Zuhörern reichen inneren Gewinn gebracht hat. Allen aber, die durch Gaben und Spenden mitgeholfen haben, dies Fest zu veranstalten oder aber sich selbst in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Hans Methner, Pfarrer.

Sammlung für die Winterhilfe

Veröffentl. in der Deutschen Zeitung	27:160\$000
Sammelliste der Schüler und Schülerinnen der Deutschen Schule, São Paulo	9:050\$000
S. C. Germania, São Paulo	1:000\$000
Dipl.-Ing. Julius Wassitsch	200\$000
Aços Roehling-Buderus do Brasil Ltda., São Paulo, Firma und Angestellte	1:017\$000
Sammelliste der Firma Stahlfusion Ltda., São Paulo	55\$000
N. N.	100\$000
Schwester E. Hoffmann	50\$000
Richard Schwab	10\$000
Hermann Möller	10\$000
Eduardo L. Bunese	20\$000
Dr. Friedrich Mueller	50\$000
Viuva Ernesto Richter	50\$000
W. Reiche u. Cia.	500\$000
Dr. Walter Hoop	50\$000
F. Spalding	20\$000
A. Laves	100\$000
N. N.	100\$000
Alois Hieble	10\$000
Georges Stegung	50\$000
João Rossi	14\$000
Gustav Kühn	20\$000
Max Hornung	100\$000
Margarethe Weinheimer	10\$000
Ludwig Spiess	10\$000
Adolf Wolf	30\$000
Gastão Lauckner, Mattão	150\$000
	39:936\$000
F. Haucke, São Paulo	50 RM.

OG. Nova Friburgo

Die Winterhilfe-Sammlung der hiesigen OG hat einen Betrag von 5:511\$000 ergeben, wozu nur die Angestellten und Leiter der hiesigen Fabriken sowie Privatleute beitrugen. Die Fabriken selbst zeichneten als Firmen in Rio de Janeiro. Nova Friburgo, den 3. November 1933.

* Für Nova Friburgo ein glänzendes Ergebnis!

Deutsches Generalkonsulat

Gesuchte Personen
Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat in São Paulo, Rua da Liberdade 131, mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekanntzugeben.

Wer sonst Auskunft über die gesuchten Personen geben kann, wird gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat hiervon Mitteilung zu machen.

Auer August, Biller Josef, Bceswaku Frau Eva, Dee Robert, Diederichs Raul, Ehling Frau Luise, Eurich Fritz, Friedrich Familie Carlos, Gottlieb Adolpho, Grohé Berta Amalia Du Grohé, Karmann Ricardo Koehler Richard, Koriller Carlos, Lind Ernst, Petrusch Kurt, Philipps Walter, Pinkowski Adolf, Rehbaum Frau Marie, Röllmann Alberto, Rudolph Paul, Schmidt Arnold, Schulze Johann, Schweer Fritz, Schweer Alfons, Seiffert-Jacoby, Tholl Bernhard Franz, Staehle Johannes, Wachholz Willy, Walter Rudolph, Weber Theodor, Weisz Béla, Wessels Anton, Voigt Arno.



Einzig hier AUTOMATISCH ARBEITENDER DEUTSCHER APPARAT. Einführungspreis ab 25\$000 (garantiert) Nur im deutschen Damenfrisiersalon **CASA JORGE** Pg. Georg Volgt ALAMEDA BARÃO DE LIMEIRA N. 690 Ecke Rua Helvetia — Tel. 5-3226

GESUCHT deutsche Frau für kleinen deutschen Haushalt. Rua Conselhinho Saraiva Nr. 72 (Sant'Anna)

Vereinsabzeichen und Medaillen

emailiert, in Gold, Silber oder Bronze **Gestickte Abzeichen, Wimpel und Tuchfahnen** feine Lederetuis für **Ausweiskarten** liefert

G. H. MÜLLER Caixa postal 2214 - Tel. 4-2869 **SÃO PAULO** Rua Senador Queiroz Nr. 96, Saal 22

Verlangen Sie kostenfreie Angebote und BESUCH DES VERTRETERS!

Deutsch-Brasilianischer Schulverein Campo Bello
4. Weiche, Bond Sto. Amaro = Auto-Estrada

Einladung

Am Sonnabend den 18. November 1933 veranstaltet die Sänger- und Spielergruppe unseres Vereins im Saal des Hrn. Wessel einen

BUNTEN ABEND

Beginn 8,30 Uhr abends.

Freunde und Gönner der Schule sind herzlich eingeladen.

Der Reingewinn des Festes ist für die Schule sowie für die Weihnachtsbescherung armer Kinder von Campo Bello und Umgebung bestimmt.

Vigor-Milch

DIE beste Milch in Sao Paulo

S. A. Fabrica de Productos Alimenticios "VIGOR"

Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Leinen

Bitte Proben zu verlangen!

für jeden Zweck und in grosser Auswahl empfiehlt zu günstigen Preisen

CASA LEMCKE

S. Paulo, Rua Lib. Badaro 36 - Santos, Rua do Commercio 13



HAMBURG-AMERIKA LINIE

General San Martin

fährt am 28. November

von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, PERNAMBUCO, LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und HAMBURG

General Osorio

fährt am 6. Dezember

von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

	Nach Montevideo u. Buenos Aires	Nach Europa
General San Martin		28. November
General Osorio	6. Dezember	26. Dezember
General Artigas	29. Dezember	16. Januar
General San Martin	19. Januar	6. Februar
General Osorio	8. Februar	27. Februar

Weltreise des Dampfers „Resolute“ 1934

am 14. Januar ab New York. Auf dieser Fahrt, die 137 Tage dauert, werden rund 40 Staaten besucht. Preis der Reise ab USA. \$1200.-

Agenten:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

S. Paulo: Largo do Ouvidor 2

Santos: Rua do Commercio 47-51

Rio de Janeiro: Aven. Rio Branco 79 81

Victoria: Rua Jeronymo Monteiro 11

Achtung!

Um Verzögerungen in der Zustellung des „Deutschen Morgen“ zu vermeiden, weisen wir erneut darauf hin, dass Bezugsgebühren und Neubestellungen an D. J. Alter Hahn, Villa Marianna, Rua Vergueiro 350, zu richten sind. Die Verwaltung

Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 2\$000 monatlich
Deutscher Hilfsverein Sao Paulo
Gegründet 1863 - Mitglied des VDV
RUA DA LIBERDADE 131, Tel. 7-1794
von 2 bis 5 Uhr

Casa Ipanema

Rathsam Irmaos

Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Firnis, Baumaterialien, Kuchenzuge und alle Artikel für den Hausgebrauch

Rua Sao Bento 62 - Tel. 2-0441

SCHLAFKE Mercado Municipal

Rua D. Nr. 20-22
Garantiert sauberste u. tägl. frische Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorifico Santo Amaro, Ferner prima Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz, div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u. Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Sülze. - Telefon: 4-6738

Edel- und Halbedelsteine

AQUAMARINE
TURMALINE,
AMETHYSTE,
TOPASE usw.
In allen Preislagen

Grosse Auswahl in Sammlungsstücken

Nachschleifen
von abgetragenen und beschädigten Steinen

Fachmännische Beratung
ob echt oder unecht nur in der

Lapidao Paulistana

DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI

Ricardo Kroeninger

RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A
5. Stock Tel. 4-1083

Deutsche Hirsch-Apotheke

die älteste Apotheke Sao Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.

RUA SAO BENTO 23 - TEL. 2-1630

Fürs Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichtenblatt der NSDAP in Rio Grande do Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 4\$000 - halbjährlich. Verbreitet in ganz Brasilien, besonders in der grossen deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul. Anschrift: „Fürs Dritte Reich“, NSDAP Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

111
Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Theouso) - RUA SAO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) - AVENIDA SAO JOAO 81 (gegenüber der Post) - RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo Sao Bento)



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Sierra Salvada

fährt am 14. November von

SANTOS nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und BREMEN

Sierra Nevada

fährt am 24. November

von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

und am 11. Dezember von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
SIERRA SALVADA		14. November
SIERRA NEVADA	24. November	11. Dezember
MADRID	17. Dezember	3. Januar
SIERRA SALVADA	5. Januar	23. Januar

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmern, Rauchsalons, etc. etc.

Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SAO PAULO * SANTOS
Rua Sao Bento 61 * Rua do Commercio
Telephon: 2-4134 * NORDLLOYD 92-96. - Tel. C. 2855



Biere

Guarana

Mineralwasser
likore?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA

